

Johann Moritz Polz

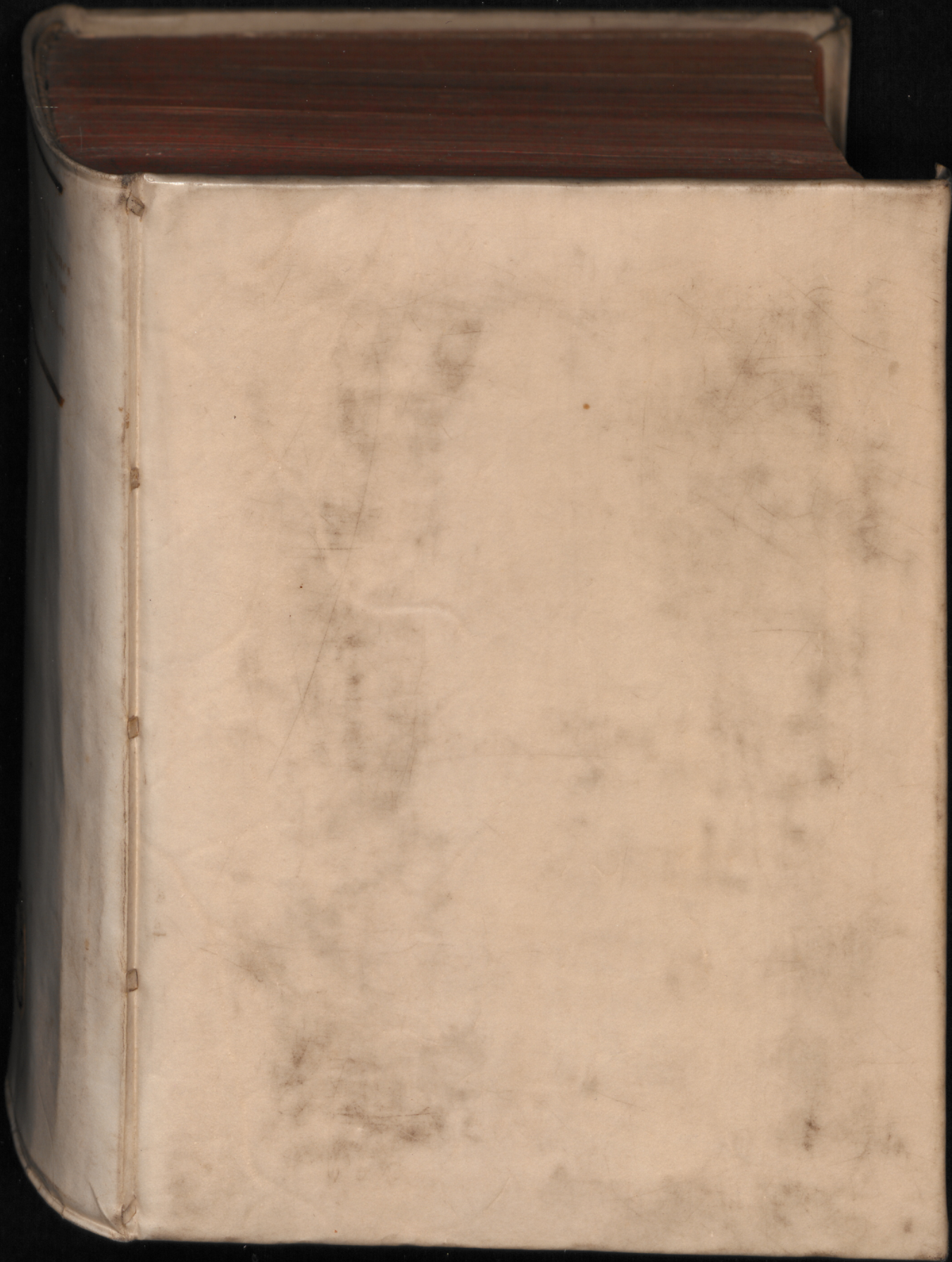
**Der Anfang Aller Dinge Aus der heiligen Schrifft/ und dem Buch der Natur  
Christlich betrachtet/ und Dem allweisen Gott und Schöpffer Himmels und der  
Erden zu schuldiger Ehre/ der theuer erlöseten Gemeine unsers Herrn Jesu  
Christi zu Dienst/ und der Studierenden Jugend zu Nutz/ Deutlich und einfältig In  
Fragen und Antworten/ mit einigen Anmerckungen/ Im Jahr Christi 1690**

Rostock: Riechel, [1690]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729708233>

Druck Freier  Zugang





Ex bibliotheca v. Parent.

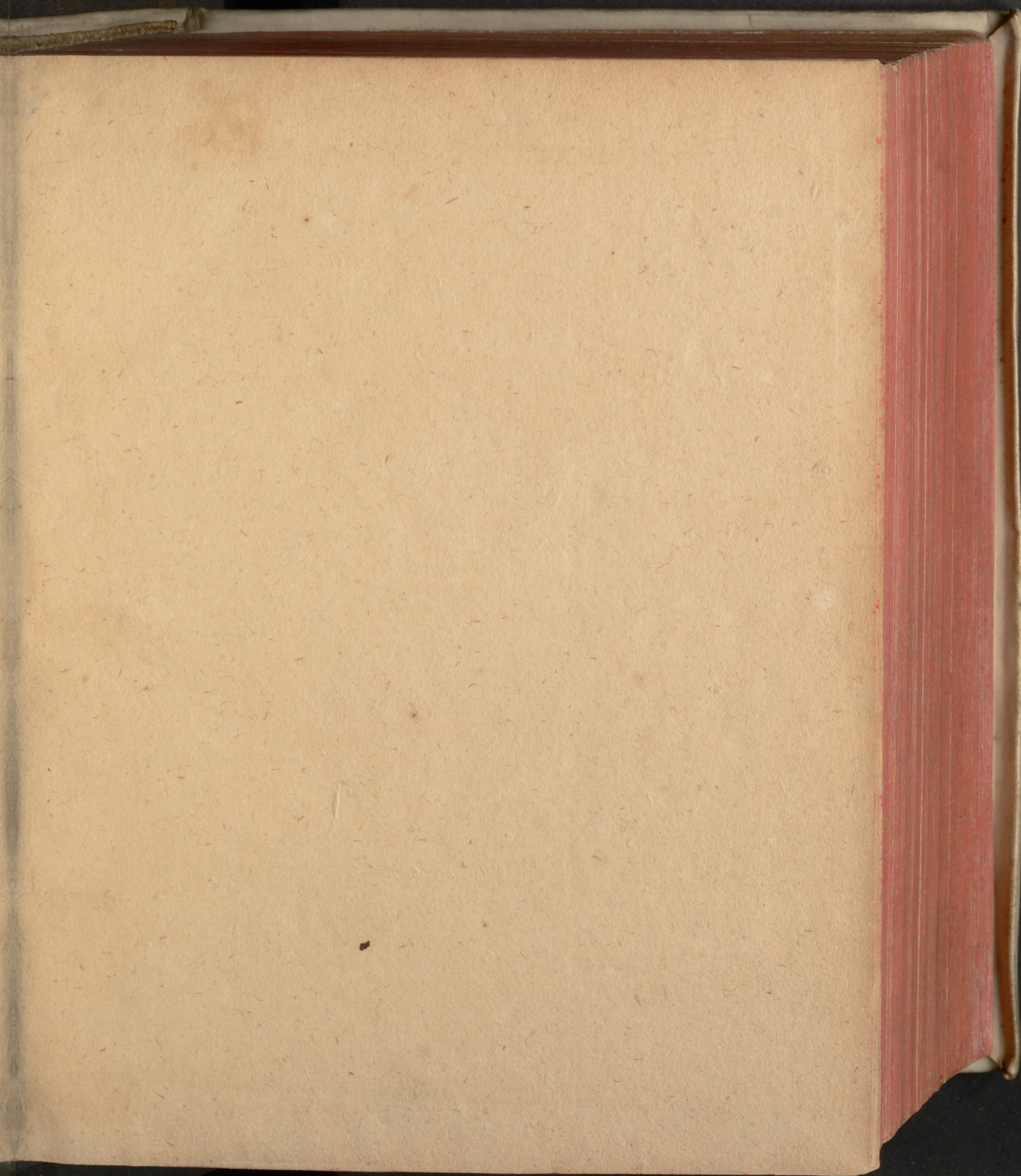
comp. 1753.

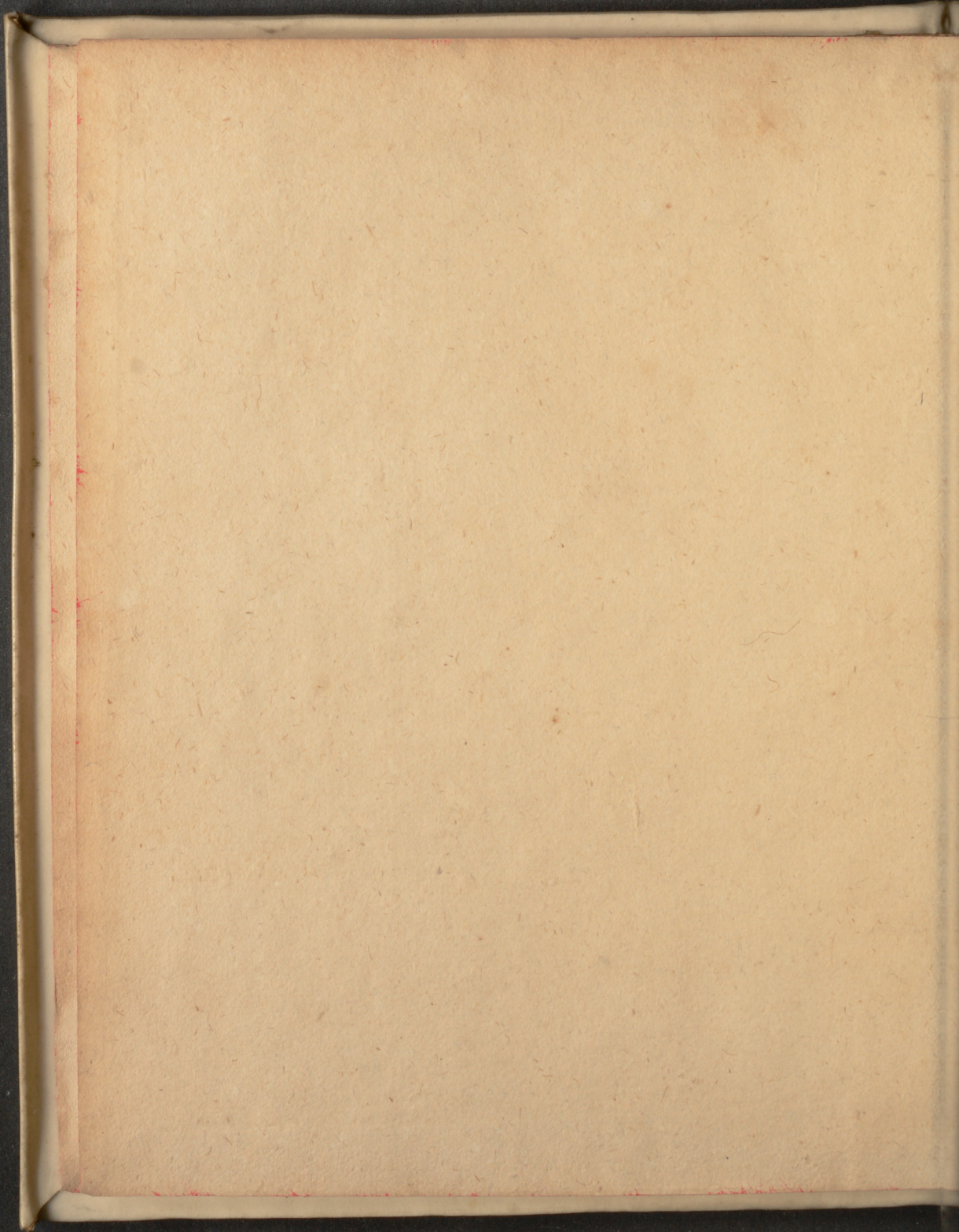
A. J. D. Stepinus.

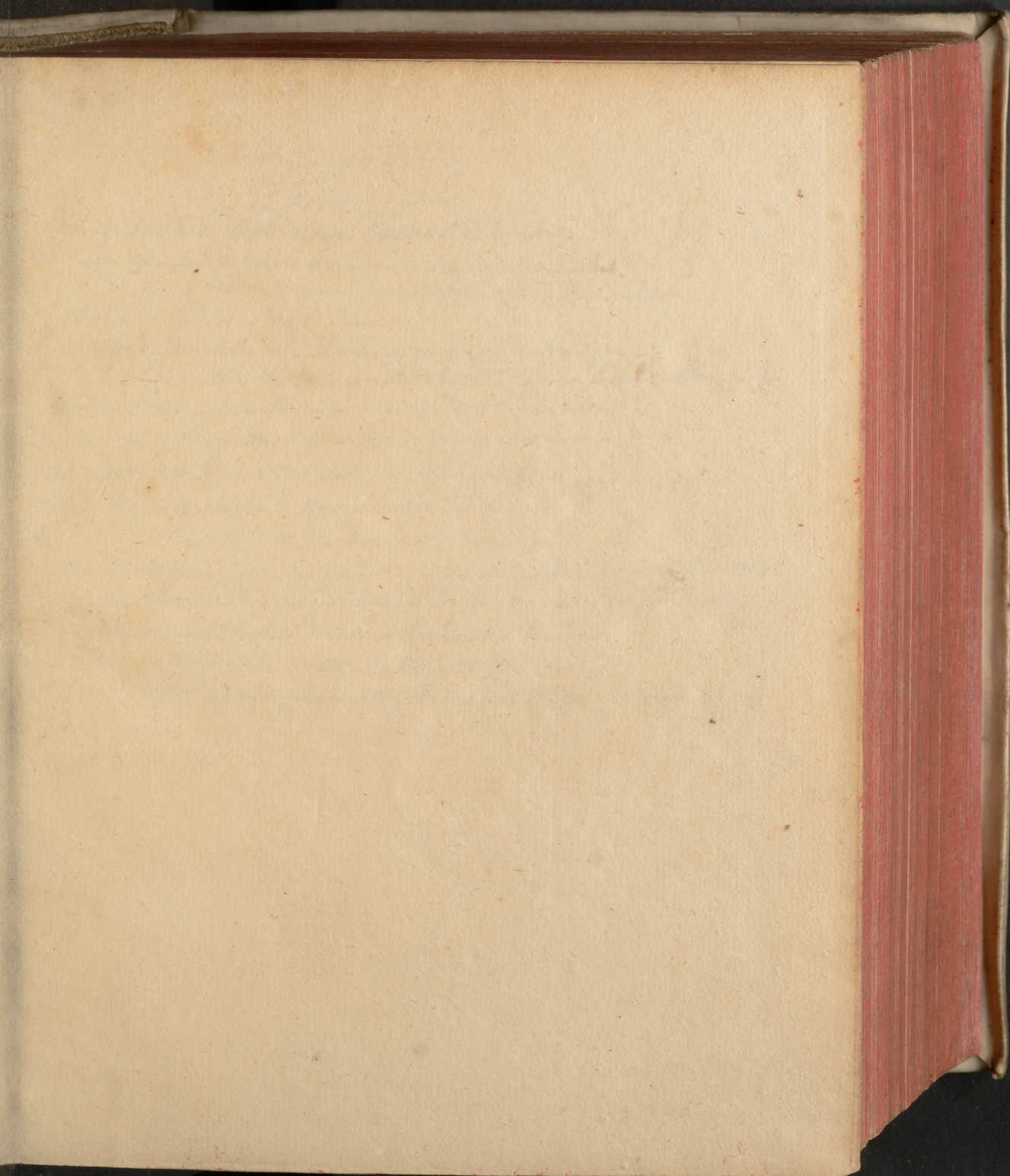
9/38.

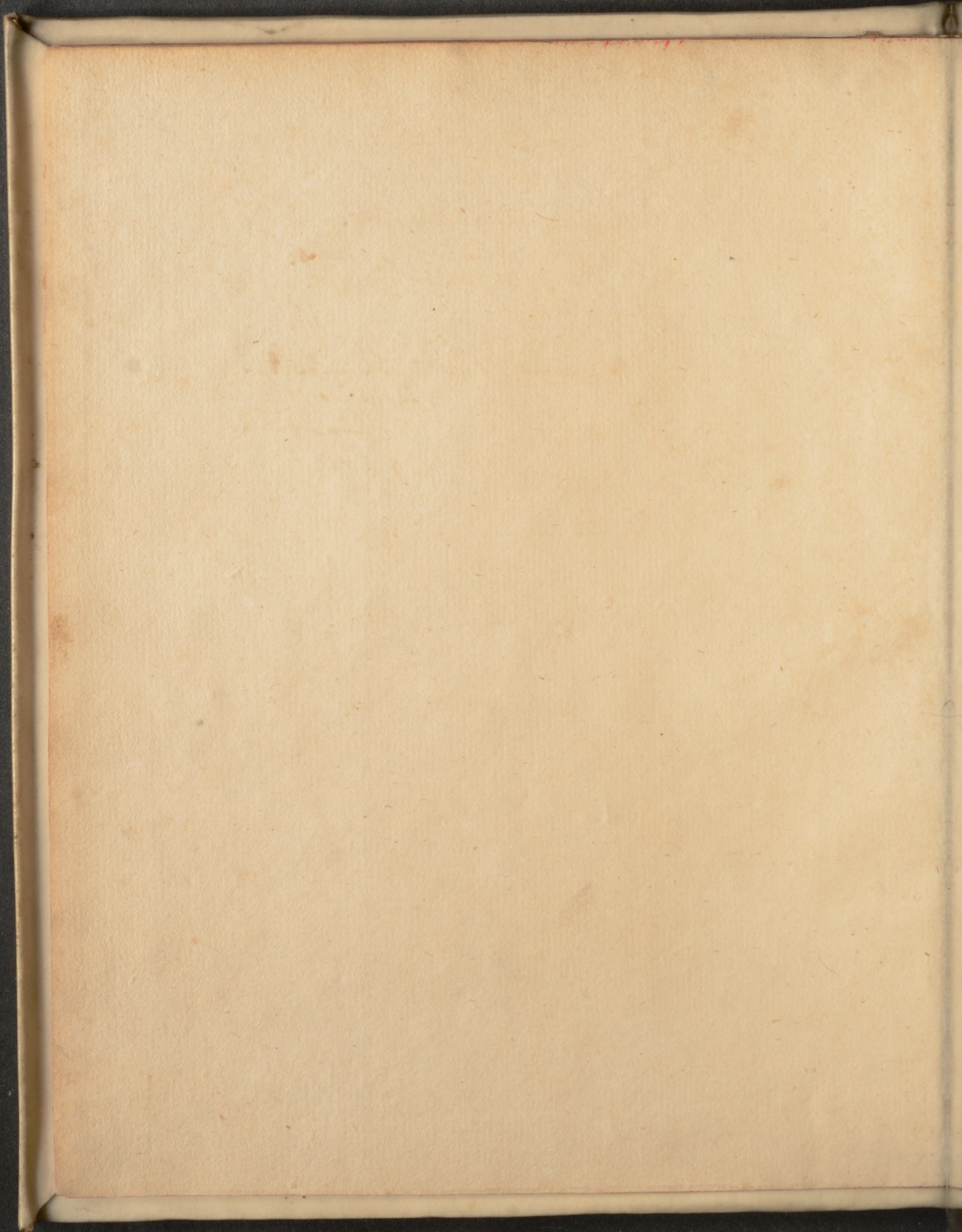
Lc — 1029.

L. c. — 1029.



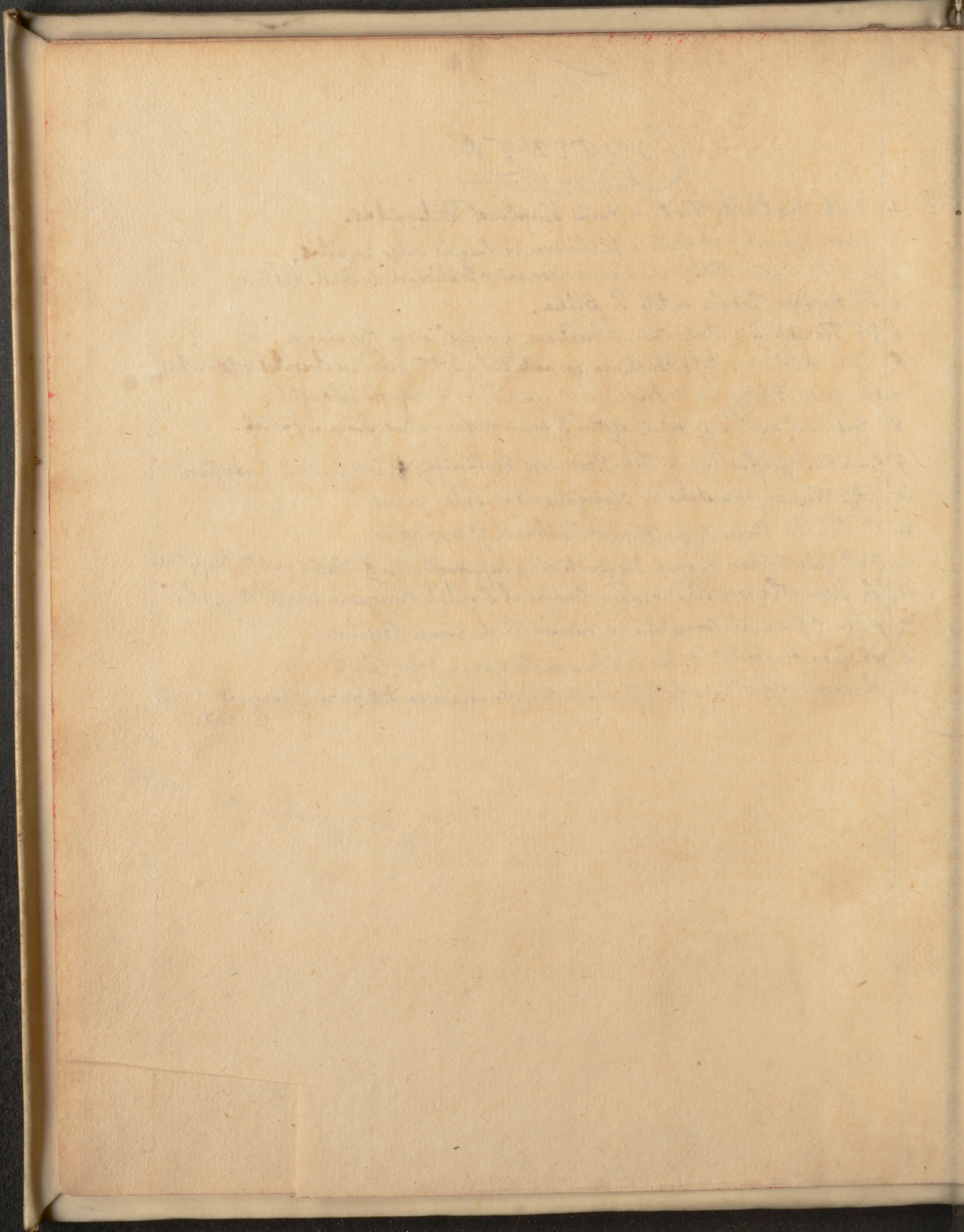












Der Anfang  
Aller Dinge

Aus der heiligen Schrift / und dem  
Buch der Natur Christlich  
betrachtet /

Und  
Dem allweisen Gott und Schöpffer Himmels  
und der Erden zu schuldiger Ehre / der theuer erlöseten Gemeine  
unsers Herrn Jesu Christi zu Dienst / und der  
Studierenden Jugend zu  
Nutz /

Deutlich und einfältig  
In Fragen und Antworten / mit einigen  
Anmerckungen /

Im Jahr Christi 1690.

Vorgestellet  
von

M. JOHANNES MAURICIUS  
POLTZIUS,

Prediger an St. Johannis Kirchen  
in Rostock.



ROSTOCK  
Gedruckt bey Jacob Kiecheln / E. C. Rahts Buchdrucker.



S. M. S.

Die erste Frag. Wie wird dasjenige/ was wir über/ neben/ umb und unter uns sehen/ genandt?

Antwort. Die heilige Schrift nennet es/ die Welt/ Joh. 1, 10. Hebr. 1, 2. c. 11, 3. it. Alle Ding/ Joh. 1, 3. Himmel und Erden/ Genes. 1, 1. Luc. 21, 33. Himmel/ Erde/ Meer und alles was darinnen ist/ Psalm. 146, 6. Actor. 14, 15. Exod. 20, 11. Psalm. 135, 6. Sonst wird es genandt: Das grosse allgemeine Rund/ das ganze All/ (a) der grosse Umbkreiß aller Dinge. In lateinischer Sprache heisset es Mundus, Orbis Univerfus, Universum, die heiligen Kirchen-Väter/ als: Augustinus, Ambrosius, Basilius, Tertullianus, Irenæus und andere/ nennen es Univerfitas. Auf Griechisch κόσμος; von etlichen wirds auch genandt οἶκος aus Ebr. 3, 4. Baruch. 3, 24. Die Nahmen κόσμος und Mundus hat es bekommen wegen der prächtigen Zierde/ weislichen Ordnung/ und wunderfahnen Regierung. In Hebräischer Sprache wird es mit einem Wort gegeben עולם Psal. 9, 9. Prov. 8, 31. von der Vermischung/ so darinnen vorgehet/ so wol physicè als ethicè. Außer denen Biblischen Nahmen so oben schon gemeldet. (b)

(a) Ita vocatur ad imitationem Græcorum, imprimis Platonis & Aristotelis, qui mundum nominant עולם וְאֵין וְעוֹלָם וְעוֹלָם.

(b) Afferuntur quidem à nonnullis & alia mundi denominationes, e. g. עולם (quod Apostolus verit עולם Hebr. 11. 3. quo nomine non æternitatem, sed longum durationis ejus tempus denotari volunt: it. עולם & עולם à corruptibilitate, עולם à mutatione dictæ: Verum minus propriae. Nam de voce עולם notat Mercerus in Lexico magno Pagnini, eam non tam pro ipsa mundi machinâ, quàm pro mundi gestu usurpari. De cæteris pariter. Quidam veterum mundum Choum vocant, quod vocabulum à voce עולם mutatâ litera ח in כ deductum, latinitati donatum esse putant; Unde & vocem Chaos derivant. Vid. Phys. Christ. Lamberti Danai p. 63, Becman. de orig. Lat. Ling. S. Augustinus lib. 7. de Civ. DEI, c. 7. Janum dicit esse mundum.

2. Frag. Was ist die Welt? Antwort.

Ob man zwar das ganze All nicht eigentlich nach der Kunst definiren, so kan man es doch den Umständen nach wol beschreiben. Ist also die Welt nicht ein lebendiges aus Seel und Leib bestehendes Ding oder Wesen / wie etliche der alten Weisen geträumet/ (c) noch ein blosses Bild/ Schatte oder Gespenst/ (d) vielweniger die Hölle selbst / (e) wie einige Ketzer gealbert: sondern / die Welt ist das aller künstlichste hochzuverwundernde Gebäude des allmächtigen Gottes/ welches Er durch weisliche Zusammen-

men-fügung der natürlichen Körper im Anfang aus Nichts / durch sein heiliges kräfti-  
ges Wort / zu seinen heiligen Ehren und dem Menschen zu Nutz formiret und erschaf-  
fen hat.

(c) Plurimi Philosophorum gentilium, non tantum *Aegyptiorum, Chaldeorum* sed & *La-  
tinorum* olim opinati sunt, Mundum hunc esse animatum, five, ut *S. Augustini & Co-  
nimbricensium* verbis utar, esse magnum aliquod animal, omnesque ejus partes una &  
eadem anima præditas esse. Sed diversimodè, ut fit in tanta opinionum extra limites  
verbi divini oberrantium diversitate. Hinc & de anima mundi disputantes in diver-  
sas abierunt sententias; ut apud *S. Augustinum* passim invenias. Qui & admiratur in  
*Anaxagoram* tam severè fuisse animadversum, quod Solem lapidem ardentem, non ve-  
rò animal esse dixerit, ut impietatis à Cleone accersitus, in cassum à Pericle discipulo suo  
defensus, talentis quinque atque exilio multatus sit, cum tamen *Epicurum* omnes Deos  
negantem in eadem civitate, Athenis puta, tolerare potuerint. Vid. *Augustinus* l. 18.  
de Civ. DEI. c. 41. & *Laërtius* in vita *Anaxag.* Confer. *August.* l. 13. de Civ. D. c. 17. &  
*Scholia Lud. Vivis.* lib. 10. c. 29. seqq. *it.* To. 10. p. 200. A. B. *Conimbricenses* l. 2. de  
cælo c. 1. qv. 1. Artic. 1. 2. 3. 4. *it.* *Phys.* l. 1. c. 7. qv. 1. art. 2. &c. Orbes equidem cæle-  
stes animatos esse musicisque numeris extensos postea constantissimè defenderunt *Pla-  
tonici, Chalcidius, Marsilius Ficinus* &c. quin & ex Hebræis *Philo Judæus, R. Moses,* com-  
plicesque Arabes. Ipseque adeo *Origenes.* Unde *S. Augustinus* quod videbat Orige-  
nem cum Platone sensisse, traxisseque in sententiam ingeniosos plerosque, hanc quæ-  
stionem solvere nunquam ausus est. Vid. *Schol. Vivis* & ipsum textum *August.* l. 13. de  
C. D. c. 16. & 2. supr. Gen. ad lit. c. 18. *Enchir.* c. 18. & *Conimbr.* l. cit.

(d) Hisce quidem digitum non intendo ad *Ideas Platonicas,* quas satis acutè describit *Augu-  
stinus,* & in quæst. m. To. 4. p. 127. C. tantam in eis vim constitui ait, ut nisi his intel-  
lectis, sapiens esse nemo possit. Confer. T. 4. p. 142. L. *it.* Tom. 5. 107. & alibi. *Gerson.*  
de vita Spir. lect. 1. Cor. 12. *Seneca.* ep. 66. & *Scholastici.* *Gerhard.* Loc. de Provid. c. 3.  
*Viridar.* Philosoph. *Tinnuli.* p. 134. &c. sed ad veteres illos hæreticos *Valentinianos,*  
qui Christiani dici voluerunt, sed tamen omnia quæ sunt in mundo nudas æonum suo-  
rum imagines, spectra & umbras esse contenderunt. Quos optimè refutavit, gravissi-  
mèque reprehendit *Irenæus* l. 2. c. 7. advers. hæres. *Tertullianus,* lib. adversus Val. *Augu-  
stinus* ad Quod vult DEum. Vid. *Phys. Christ. Danaei* p. 65. Arbor hæret. *Confang.*  
*Cramerii,* class. 3. c. 4. 5. p. m. 137. seqq. L. *Osiander.* Hist. Eccles. Cent. 2. l. 2. c. 7. *Cent.*  
*Magdeburg.* 2. c. 4. p. 87. &c. Horum errorem ab orco revocavit, *Menno* ille, à quo  
*Mennonistæ* dicti, vid. Hist. Eccles. *Hottingeri* Sec. 2. p. 95. 96. Confer. Hist. Eccl. *Pappi*  
p. 709. seq. Ubi etiam de *Secundianis* p. 713.

(e) Ut *Seleuciani* de qv. vid. *Dieder.* Inst. cat. de inferno.

Die dritte Frag. Hat die Welt einen Anfang / oder ist sie von Ewig-  
keit her?

Antwort. Es haben die weise Heyden / und unter denselben der berühmteste  
unter ihnen / *Aristoteles,* dafür gehalten / die Welt sey von Ewigkeit her / und werde auch  
ewig wehren. (f) Wir / denen Gott die Gnade und Barmherzigkeit erzeiget / seinem  
heiligem

heiligen Worte zu gläuben/ sagen Nein dazu/ und wissen/ gläuben und bekennen(g) aus Gottes geoffenbahrtem heiligen Worte/ daß diß große Kund nicht von Ewigkeit her gewesen/ sondern einen Anfang habe und wieder ein Ende nehmen werde. Und ob zwar solcher unserer Behauptung auch könten Gründe beygebracht werden/ so halten wir doch Gottes Wort höher/ dann solche Gründe. Deren dennoch einige vorzuzeigen; Will eben nicht sagen von der Endlichkeit der Welt und ihrer Extremorum und Enden/ als: Himmel und Erde/ welche endlich und derhalben nicht ewig seyn können; weren sie ewig/ so würden sie keine gewisse Zeit halten/ sondern es wären auch ewige und unzahlbare Tage und Zeiten gewesen/ die denjenigen die wir zehlen und rechnen/ keinen Raum würden gemachet haben. (h) Auch will ich nicht zum Beweis anführen den Vorwurff des Macrobij; (i) So die Welt ewig/ warumb ist sie nicht vor unzahlbaren Jahren gebauet/ noch von undencklichen Zeiten her/ mehr freye Künste und Wissenschaften erfunden worden? Sondern diß will nur zu bedencken darstellen:

I. Die Ewigkeit ist eine göttliche Eigenschaft/ welches von allen Philosophis, so wol Heydnischen als Christlichen zugestanden wird/ kömt derhalben keiner Creatur zu. So nun die Welt von Ewigkeit her zu seyn statuiret wird/ so ist kein Unterscheid zwischen der Creatur und dem Schöpffer/ und wird das Werck mit dem Werckmeister/ das Kunststück mit dem Künstler confundiret und vermenget. Denn ob schon einige Heyden/ als Plato, Cicero, Varro, &c. die Welt Gott nennen/ so thun sie es nach Poëtischer Art/ in geringerm Grad/ und lassen dem Schöpffer das Prae. Sie nennen ihre falsche und ertichtete Götter/ auch Götter/ und erzehlen doch ihre Herkunft/ beweisen also selbst was für gewaltige Götter es seyn/ und wie hoch sie sie achten. Thuns auch wol wieder ihren Willen/ daß sie nicht als Religions-Feinde vom Volck angesehen und gestrafft werden.

II. So ist bekandt daß die ganze Natur einen Abscheu habe für der Unendlichkeit und Ewigkeit/ es kan nicht anders seyn/ die Natur muß in einer gewissen Causa und Schöpfenden Ursach ruhen und bestehen bleiben.

III. Die Welt ist geordnet nach Maas/ Zahl und Gewicht/ Sap. 11, 21. Hiob. 28, 25, 26. darumb kan sie nicht ewig seyn.

IV. So die Welt ewig und unendlich / so müssen zwey Unendliche und Ewige seyn/ Gott und die Welt/ welches ganz ungereimt. Darumb kan die Welt nicht ewig seyn/ sondern muß einen Anfang haben. Doch will ich diß tieffsinnigen zuverfechten gerne überlassen/ wer Lust dazu hat / kan die Antwort der Theologorum auff des Aristotelis Gründe auffschlagen. (k) Ich beziehe mich auff den allergewissesten Grund der Heil. Schrift/ und sage.

V. Wann die Welt ewig were / so würde sie nicht erschaffen noch vergänglich seyn: Nun aber ist sie erschaffen/befage des unzweifelhaften heiligen Wortes Gottes : Dann/

Jesaja, 45 / 12. Lasset sich die Hauptursache aller Dinge / der rechte Meister Himmels und der Erden also hören : Ich habe die Erde gemacht / und den Menschen darauff geschaffen. Ich bins des Hände den Himmel außgebreitet haben / und habe alle seinem Heer geboten.

Jerem.

Jerem. 27, 5. Ich habe die Erde gemacht/ und Menschen und Vieh/ so auff Erden sind/ durch meine grosse Kraft/ und aufgestrecktem Arm/ und gebe sie wem ich wil.

Von diesem allerweifesten Künstler stehet Hiob. 9, 8, Er breitet den Himmel aus allein/ und gehet auff den Wogen des Meers.

Jim 33. Pfalm. v. 6. Der Himmel ist durchs Wort des H. Erren gemacht/ und all sein Heer durch den Geist seines Mundes.

Pfalm. 89, 12. Betet Ethan/ oder schreibet David dem Ethan diß Lied vor; zu Gott zu sprechen: Himmel und Erden ist dein/ du hast gegründet den Erdboden/ und was drinnen ist. etc.

Wie davon das Buch der Schöpfung umständlichen Bericht gibt.

So ist auch die Welt vergänglich: wie die Wahrheit selbst zeuget / Luc. 21. 33. Himmel und Erden werden vergehen.

Defgleichen die Apostel/ Psalmen und Propheten 2. Petr. 3, 10. Die Himmel werden vergehen mit grossem Krachen/ die Element aber werden für Hitze schmelzen/ und die Erde und die Werke die drinnen sind werden verbrennen. Confer. v. 12. Pfalm. 102, v. 26. 27. Deine Jahre weren für und für/ du hast vorhin die Erde gegründet/ und die Himmel sind deiner Hände Werk/ sie werden vergehen/ aber du bleibest/ sie werden alle veralten wie ein Gewand/ sie werden verwandelt wie ein Kleid/ wenn du sie verwandeln wirst. Du aber bleibest wie du bist/ und deine Jahre nehmen kein Ende. Jesaia 51, 6. Hebet eure Augen auff gen Himmel/ und schauet unten auff die Erde/ denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen/ und die Erde wie ein Kleid veralten. Dergleichen Sprüche werden mehr gefunden.

So nun die Welt erschaffen/ und vergänglich ist/ kan sie nicht von Ewigkeit her seyn/ sondern hat einen Anfang.

(f) Aternitatem mundo tribuerunt: *Chaldaei, Aristoteles, Proclus, C. Plinius, Solinus, & alii.* Ex quibus hi bini postremo nominati gentem sibi etiam fingunt aeternam, nimirum Essenorum: quorum aeternitas vanitatis manifesta, falsitatis accusatur à *Salmasio* in *Plinianis Exercitationibus* p. 616. & *Drusio*, *Comment. de tribus Sectis Judæor.* p. 29. Confer. **בְּקִרְתָּא** *Bangii*, *Exercit.* 1. qv. 1. p. 3. *Aristoteles* ipse sententiam suam profert l. 1. de cælo c. 9. *ὅτι δ' ἑ μόνον εἰς εἶναι, ἀλλὰ καὶ ἀδύνατον γενέσθαι πάλαι.* *εἰ δ' ὡς αἰδιότ, ἀφθαῖτ ὦν καὶ ἀγέννητ.* *Bened. Pererius* lib. 15. *Phil. nat.* c. 2. exponit & refellit duodecim argumenta, quibus *Aristoteles* utitur ad aeternitatem mundi & motus comprobendam. *Idem* c. 4. Viginti argumenta *Procli* pro aeternitate mundi, & solutiones eorum recenset. C. 6. duodecim argumenta *Averrois* pro aeternitate mundi enumerat, quæ c. 7. refutat. Cap. 8. duodecim rationes alias pro aeternitate mundi affert, quas c. 9. dissolvit. Judicium de his aliis relinquo, ante omnia autem puto, nos debere certos esse de acceptione vocis *Aternitatis*, pro mente *Autoris* cujusque, ne Ignoracionem Elenchi committamus. Vid *Perer.* p. 660. *Keckerm.* in *Præcog. Phil.* l. 1. c. penult p. 108. Confer. *Dispp. de hac materia habitas frequentes.* It. *C. Scaligeri* de subtilitate. *Exerc.* 61. p. m. 207. seqq. it. *librum Nic. Tauralli* de rerum aeternitate. *Phys. Curios.* & alios libellos physicos quam plurimos. Sanctissimus Vir

DEI unicus Moses vel unica voce omnem argumentorum pro æternitate mundi far-  
raginem dispergit, gravidissimas omnium rationum nubes dissolvit & annihilat.

(g) In demonstrationibus afferendis cautos nos esse oportere, admonet *Thomas Aquinas* part. 1. quæst. 46. art. 2. Aristotelem art. 1. excusans; cum illa vel ex parte effectus vel causæ petendæ sint, quæ vix dici queant: nec opus esse demonstratione, cum: Mundum incepisse, sit Articulus fidei, Articuli autem fidei non demonstrantur sed sola fide teneantur. Et *D. Phil. Henr. Friedlieb Florileg.* Theol. L. de creat. Ad quæst. An Creatio mundi in tempore rationibus Philosophicis certò possit demonstrari? p. 707. ait: Creatio mundi non est *πιστωνος* scibilis, sed *πιστης* credibilis & fidei articulus, nec rationis principium fidem facit, Hebr. 11, 3. Per fidem intelligimus perfecta fuisse secula verbo DEI. Confer. *Barthol. Cosmol.* p. 67. *Meisn.* part. 1. *Philos. Sobr.* p. 760. seq. Exclamo ergo verbis Exc. *D. Dannhaw.* in Dial. contra præad. scripto p. 14. Veniant Chaldæi, veniant Ægyptii, veniant Sinenses, veniant omnes Philosophi, sed veniant ut Magi in Solyma, è Solymis ad cunas Jesu, illic Sophos domesticum depo-  
nant, cedant veritati.

(h) ita *D. Fr. Burmannus* in Pentat. & alii quidam argum.

(i) l. 2. c. 10. in somnium Scipionis,

(k) *D. Leonh. Hutleri* ad quatuor Argumenta Aristotelis Respons. Loc. Com. Theol. de Creatione p. 198. it. *D. Christoph Pezelii* Responsiones ad sex Arist. rationes part. 2. Loc. Theol. p. 18. seqq.

Die vierdte Frag. Solt aber die Welt nicht von ihr selbst/ oder  
aus kleinen Stäublein entstanden seyn? Antwort.

Es ist zu beklagen/ daß die natürliche Menschen ihnen selbst gelassen/ sich also streu-  
ben/ wenn sie sollen zu Gott und seinem Erkändniß gebracht werden. Gestalt/ nach  
dem viel von den Gelahrten Heyden in ihrem Gewissen überzeuget/ daß diß grosse Kund  
nicht von Ewigkeit her gewesen/ sondern einen Anfang habe/ sie dennoch den Anfänger  
und Vollender desselben nicht gesucht noch erkandt/ sondern vorgegeben/ es bestünde  
die Welt entweder aus ihr selbst/ (l) oder aus unzählbahren Atomis und untheilbahrem  
Stäublein/ (m) so von Ewigkeit her untereinander geflogen/ und ohngefehr etwa we-  
ren zusammen gebacken/ und zu einem Klumpen und gangem All gedieen. Das mag  
wol Mühe unter der Sonnen/ und verzweifelte Eitelkeit heißen! Als antworte auff  
das Erste/ daß die Welt nicht könne von ihr selbst seyn; Denn/ was man mit eusserli-  
chen Sinnen fassen/ was man sehen/ fühlen und greiffen kan/ (n) das kan nicht von ihm  
selbst seyn. Were die Welt von ihr selbst entstanden/ trauen/ sie würde alles/ was zu  
ihrer und ihrer Theile Erhaltung und Unveränderung dienet/ beständig beytragen.  
Aber das hat sie anders erfahren müssen in der allgemeinen Sündflucht/ und wird es  
gewahr werden am Ende. Was das Andere betrifft/ von den vorgewandten  
Stäublein/ so werden dieselbe durch Betrachtung der kurz vorhergehenden Frag  
und Antwort/ leicht von selbst zerstäuben/ denn eben dieselbe Atomi, so da solten welche  
gewesen seyn/ hetten von ihnen selbst nicht werden/ noch entstehen können/ sondern  
würden von einem andern/ nehmlich dem allweisen Schöpffer Himmels und der Erden  
herfür

herfür gebracht/ und erschaffen seyn. Was das Dritte anlanget als solte Himmel und Erde mit allen sùrtrefflichen Geschöpfen / von ohngefehr zusammen geronnen und gedichtet seyn/ so wiederlegt es sich selbst mit seiner Abscheulichkeit. Was ohngefehr entsethet/ vergehet wieder ohngefehr; Nun aber ist die Welt so viel tausend Jahr her gestanden und von ihrem Meister erhalten worden. Ey/ es entsethet nicht die geringste Hütte im Kürbs-Garten von ohngefehr/ wie solte der allwaltende grosse GOTT/ der alles thut aus vorwollbedachtem heiligem Rahtschluß/ sein allerprächtigtstes Schloß/ das aller künstlichste Welt-Gebäude / seinen eigenen hochzuverwundernden Tempel/ von ohngefehr lassen auffschwellen und zusammen dichten! das heist wol 2. Pet. 3. 5. Muhtwillens wollen sie nicht wissen/ daß der Himmel vor Zeiten auch war/ dazu die Erde aus Wasser und im Wasser bestanden durch Gottes Wort. Und Jes. 45. 11. So spricht der HErr/ der Heilige in Israel/ und ihr Meister/ weiset meine Kinder/ und das Werck meiner Hände zu mir. Lasset uns sprechen: Jerem. 32. 17. Ach HErr HErr/ siehe du hast Himmel und Erden gemacht/ durch deine grosse Krafft/ und durch deinen außgestreckten Arm/ und ist kein Ding für dir unmöglich!

- (l) Vid. de his *Augustinus* l. 7. de Civ. D. c. 5. 6. 7. seqq. & alibi passim. Imprimis Comment. Lud. Viv. Confer. *Danei* phys. f. p. 85. & alii lib. phys.
- (m) Ut *Democritus*, *Leucippus*, *Epicurus* &c. cum suis *Asseclis*, leg. *S. Basilius* in *Hexaëmer.* hom. 1. & supra cit. *Autores*, & *Phys. Sennerti*, *Keckerm.* &c.
- (n) Ita *S. Augustinus* t. 4. f. 165. E. Quod visibile est, & sentitur & tangitur, quâ audacia vocatur æternum?

Die fünffte Frag. Woher weiß man gewiß daß die Welt von GOTT erschaffen sey? Antwort.

Aus der Heil. Schrift. Denn/ ob man wol aus der Natur einiger massen schliessen kan/ (o) daß GOTT der HErr die Welt anfangs erschaffen/ welches auch viel gelahrte Heyden gewußt? So kan man doch die Art und Weise/ wie es damit zugegangen/ daß nehmlich alle Ding aus Nichts/ durchs Wort und den Willen des Allmächtigen Gottes entsprossen seyn/ daraus nicht erlernen. (Darumb die Heyden auch so ungleich davon gelehret. *Thales* gab vor/ das Wasser wäre das Principium oder der Anfang aller Dinge. Die *Stoici* setzen GOTT und die Materi zusammen. Andere auff andere Weise.) Sondern es kan uns allein den gewissen umbständlichen Unterricht davon geben Gottes sein H. Wort/ darinnen an verschiedenen Orten Nachricht davon zu finden/ wie dann in der 3ten Frag schon etliche Sprüche angezogen/ deren viel mehr gefunden und in denselben Compendiis Theol. angezogen werden. Insonderheit berichtet uns solches der grosse Prophet und Mann Gottes *Moses*/ in seinem ersten Buch/ welches darumb *Genesis* von den Griechen und Lateinern genandt wird/ weil es beschreibet den Ursprung/ oder die Geburt und Schöpfung aller Dinge/ und sonst viel hohe und schwere Sachen in sich hält: Und zwar sùrnehmlich im ersten Capittel.

- (o) Creationem mundi ex Philosophiâ topicè quidem probari, sed non apodicticè demonstrari posse censet *D. Phil. Henr. Friedlieb.* in Theol. p. 706. Confer. *B. Chemnitius* in *Loc. Theol. Gerhardus* in *Disp. Ilagog.* 10. c. 2. *D. Calovius* *Syst. Theol.* Tom. 3. art. 5. de



de Creat. c. 1. qv. 2. & accuratissimè hæc decidens Dn. D. Joh. Andreas Qvensted. Syst. Theol. c. 10. Sect. 2. qvæst. 1. citans pro hac ipsa sententia etiam Gisbertum Voëtium, D. Dorscheum & Carpzov.

Die sechste Frag. Weil nunhier viel hohe und schwere Sachen vorkalen/darff man denn auch wol von dieser Materi Fragen anstellen und sie untersuchen? Antwort.

Es handelt von dieser Frage der Herr D. Christoph. Pezelius Loc. Com. part. 2. p. 30. seqq. Bringet vor die Wort des Predigers Salomons c. 1. 13. Ich begab mein Herz zu suchen und zu forschen weislich/ alles was man unter dem Himmel thut. Solche unselige Mühe hat Gott den Menschen Kindern gegeben/ daß sie sich drinnen müssen quälen. Ich sahe an alles Thun/ das unter der Sonnen geschicht/ und siehe/ es war alles Eitel und Jammer. Und andere Einwürffe mehr/ und antwortet gar weitläufftig darauff. Ich wil die Wort des sehl. Vaters *Lutheri* hievon und ins gemein von Mose anziehen/ und hernach antworten. Dessen Wort im 5. Wittenb. teutschen Tomo p. 6. Col. 2. m. in der Unterrichtung von Moses Büchern/ lauten also: Es ist wol zu mercken/ (Mosen recht zu lernen) denn es liegt die Macht dran/ und haben viel grosser trefflicher Leute darinnen gefehlet/ und stossen sich jezund viel grosser Prediger daran/ wissen den Mosen nicht zu predigen/ können sich nicht wol darein schicken. Und bald darauff. Es haben viel gelehrter Leute nicht gewußt/ wie weit Moses solt gelehret werden/ *Origenes*, *Hieronimus*, und ihres Gleichen/ haben nicht klar angezeigt/ wie weit uns Mose diene. Und in der Vorrede über das 1. Buch Mose p. 7. Col. 2. schreibt er also: Daher auch die Jüden verboten haben (wie *Hieronimus* schreibet) daß diß Buch (Genesin) niemand lesen solte/ so lang biß er wol geübt/ und zu seinen dreißig Jahren kommen wäre. Desgleichen sie auch etliche Bücher mehr außgezogen haben/ für junge Leute nicht zulesen. Nun aber achte ich nicht/ daß solches gesetzt und geordnet sey von groben Heuchlern/ sondern halte es dafür/ daß es freylich hohe Leute gethan haben/ denn es ist wol also geschrieben/ forn im ersten Capittel/ daß es keine Vernunft begreiffet. Denn das ist ohn Zweifel der Höchste Artickel des Glaubens/ darin wir sprechen/ Ich gläube an **GDZ** Vater allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. Und welcher das rechtschaffen gläubt/ dem ist schon geholffen.

Diesem nach/ muß ich zwar gestehen/ daß hohe Sachen ahier/ und insonderheit im 1. Cap. Genes. vorgebracht werden/ darinnen man die Vernunft nicht muß zu weit grublen lassen; Allein/ wenn die heilige Schrift ist ein Meer/ wie Gregorius sagt/ darinnen der Elephant schwimmt/ und ein Lämlein zu Fuße gehet/ wird man darin auch die allerschweresten Sachen können nutz- und fruchtbarlich abhandeln/ wenn man sie in Ein-  
falt

falt des Glaubens betrachtet und ehret. Noch vielmehr/ wenn man sich auch nach der Regel des Herrn Lutheri am angezogenen Ort/ in sine Col. richtet/ die also lautet: Ich habe oft gesagt/ daß/ wer in der heiligen Schrift studieren wil/ sol ja darauf sehen/ daß er auff den einfältigen Worten bleibe/ wie er immer kan/ und ja nicht davon weiche/ es zwinge den irgend ein Artikel des Glaubens/ daß mans müsse anders verstehen/ als die Wort lauten. Zudem leuchtet uns der Befehl des Herrn Christi unter Augen/ Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift/ den ihr meinet ihr habet das Ewige Leben drinnen/ und sie ist/ die von mir zeuget. Der liebe sehl. Herr Valerius Herberger/ machet in seinen Magnalien part. 1. p. 9. ein solch Glöcklein hierüber: Scrutamini, forschet/ es heißet eigentlich/ wittert/ spüret aus/ wie die Stäncker-Hündlein/ welche das Wildpret im Dornbusch mercken/ hindurch reißen/ und es heraus ziehen/ es koste Haut oder Blut. Es treibet uns die nach Trost dieses Capittels bange Seele; Wer wolte ihr den Schatz verschliessen/ die Perle verwehren. Die bewehrte Arzney nicht gönnen! Wir haben darüber so vieler heil. Kirchen-Väter/ und hocherleuchteter Gottes-Männer geistreiche Erklärungen. Wil nicht vorstellen den Origenem, Hieronymum, Augustinum, Theodoretum, Procopium, Chrysostomum, Eucherium, Rupertum, Basilium, Cyrillum und viel andere mehr; wil nicht sagen von dem Thoma Aquinate, Lyrano, Hugone, Dionysio Carthusiano, Pererio, Alphonso Toftato, Cornelio à Lapide, Mercero, Pagnino, Lorino, Tirino, Petavio, Riveto, Piscatore, Junio, Pellicano, Pareo und andern. Sondern nur anziehen die Exempla der Unserigen/ als: des sehl. Lutheri selbst/ der nicht allein Tom. 5. Witt. Germ. sondern auch Tom. 4. Jenensi Germ. Genesin geistreich aufgelegt/ Philippi Melanthonis, Brentii, Palladii, Rungii, Waltheri, Glassii, Pelargi, Crameri, Gefneri, Gerhardi, Herbergeri, Osiandrorum, Friedlibii, Strigelii, Schelhammeri, Qvistorpiorum, Bohlii, Varenii, Calovii, Vinariensium, Olearii, und anderer/ welche durch dieses H. Meer glücklich hindurch gewatet. Deren heilige Arbeit wir uns wollen zu Nuße machen und in etwas in Gott daran ergehen. Es hat doch der Herr Lutherus oft pflegen zu sagen: Nil pulchrius Genesi, Es ist in der Welt kein besser Buch/ als das erste Buch Mose. Herbergerus sagt supra cit. lib. p. 27. Mose ist das rechte Fund-Buch/ Grund-Buch und Kunst-Buch. Alles was man von Gott lieblich/ nützlich und tröstlich reden kan/ das ist in Mose zu finden. Selig ist der Mensch/ der solche edle Perlen und Schätze suchen und antreffen/ und auch wol gebrauchen kan.

Die siebende Frage. Wie hat Moses dieses alles so genau wissen können/ da doch vom Anfang der Welt bis zu seiner Zeit/ bey 2400. Jahr schon verstrichen gewesen? Antwort.

Man darff es eben nicht ganz verneinen/ oder vor unmöglich und ungereimt halten/ wenn gesagt oder gemuhtmasset wird/ daß bey denen heiligen Patriarchen/ vor Moses Zeiten/ schon einige Schrifften wol hätten können vorhanden gewesen seyn. Denn es könnte der erste Mensch und Patriarch Adam/ die Historien von der Schöpfung/ vom Paradies/ von seiner Verheyrahtung/ von seinem Sünden-Fall/ vom verheissenen Weibes-Sahmen u. d. gl. wol aufgezeichnet (p) und beygelegt haben. Nach dessen

B  
Exempel

Exempel/ hätten die folgende Erz. Väter/ insonderheit Noah, die Geschichten ihrer Zeiten beschreiben und verwahren können. Wie dann der Jüdische Geschicht. Schreiber Josephus zweyer Seulen gedencket/ (q) einer aus Thon/ der andern aus Erz oder Stein/ von Adams oder Seths Kindern zubereitet/ und auffgerichtet: in welchen viel Wissenschaften und Sprüche der Alten/ sollen gegraben gewesen seyn. Welcher sich Moses hätte können bedienen/ und nach Gottes heiligem Befehl und Willen/ dieselbe entweder vermehren oder contrahiren. Allein/ weil man keine gewisse Nachricht von solchen Schriften der Patriarchen hat; auch denen Relationibus des Josephi nicht allerdings trauen/ noch beyfallen kan: Als ist dis die sicherste und glaubwürdigste Meinung; der Mann Gottes/ Moses/ habe diese genaue Nachricht von der Schöpfung aller Dinge/ durch sonderbahre göttliche Offenbarung erlanget. (c) Denn ob er zwar per traditionem oder durch treue Unterweisung der heiligen Lehrer im Volk Gottes/ nachdem er auch in seiner Jugend in aller Egyptischen Wisheit unterrichtet/ zu grosser Wissenschaft gekommen: Allermassen die heilige Patriarchen nicht allein vor ihre Person gute Wissenschaft in der heiligen Gottes Lehre/ und also auch insonderheit in dem Artickel von der Schöpfung gehabt/ sondern auch darnach getrachtet/ wie solche zu allen Zeiten in der Christlichen Kirche beybehalten und fort gepflanzet würde. Welches sattsam erhellet aus denen heiligen Predigten zu Seth und Enos Genes. 4, 26. zu Noë und Loths/ 2. Pet. 2, 5. 8. wie auch zu Abrahams Genes. 21, 33. Zeiten; und aus dem schönen Segen des Königs zu Salem Melchisedech Genes. 14, 19. u. a. m. Jedoch/ weil bey andern Völkern sothane umständliche Urkund der Schöpfung nicht bekandt gewesen/ ist zu schliessen/ daß die Historia der Schöpfung nicht so eigentlich fortgeplanzet sey/ sondern daß Moses die genaue Umstände der Schöpfung aus sonderbahrer Göttlichen Offenbarung geschöpffet/ in dem Geheimniß des brennenden Busches gelesen/ und daher von dem Heil. Geist erleuchtet/ als ein göttlicher Amanuensis und Geheimniß. Schreiber/ diese tröstliche Histori von der Schöpfung und das ganze sùrtreffliche Hauptbuch auffgezeichnet hinterlassen. Denn es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen herfürbracht/ sondern die heilige Menschen Gottes haben geredt/ getrieben von dem heiligen Geist/ 2. Pet. 1, 12. Confer. Num. 12, 7. Hebr. 3, 5. Welches auch nicht anders seyn können/ zumahlen kein Mensch dabey gewesen/ der es gesehen.

(p) Qvamvis libri aliquot nominibus Patrum Antediluvianorum insigniti, e. g. ספר יצירה i. e. liber Creationis, in quem commentati sunt R. Abraham & R. Joseph Ben Uziel, ut & liber de Divinitate, qui Adamo auctori à Judæis affinguntur; æquè ut liber Henochi in quem Drusus commentarium scripsit; Abelis, cujus Boisfardus de divinatione in Trismeg. meminit, pro supposititiis habeantur & rejiciantur: nec pro legitimo agnoscatur Alphabetum Adameum, quod Bonaventura Hephurnus Scotus inter septuaginta Alphabeta Romana recenset, caractere & externo lineamentorum habitu à reliquis diffidens; neque fidem plenam mereatur Columna vaticana Adamicos characteres supra caput exhibens, ad pedes verò hanc latina Inscriptione prædita: Adam divinitus edoctus scientiarum & literarum Inventor. Cujus mentionem faciunt Laurentius Schraderus in Monumentis Ital. p. 127. & Angelus Roccha de Camerino Comm. in Bibl. Vat.

Vat. nec infallibili autoritatis testimōnio polleat, Jac. Boulauc. lib. 1. c. i. de Ecclesia Ante-Mosaica, docens Adamum à DEO accepisse & idioma hebræum, quo colloqueretur, & characteres certos quibus in scribendo uteretur; Attamen longævus istis sanctissimisque prioris mundi incolis, laboriosis rerum indagatoribus, sedecim seculorum aureorum alumnis longo rerum usu clarissimis, perfectiore & sacrarum & naturalium rerum cognitione maximè conspicuis, literarum usum vel scribendi artem omnem denegare velle, non tantum dementiæ, ut *Postellus* præfat. lib. de Phœnicum literis iudicat, sed & impietatis esse videtur. Quis dubitaret primum humani generis autorem, qui tam felici ὀνομασειᾷ nec minus εὐρηλικῆ γραμματικῶν δυνάμει ante lapsum clauerat, animadversa tantarum ingenii sapientiæque dotium admisso peccato amissione, in id magno molimine incubuisse, quomodo residuas physici luminis scintillas exsuscitaret, primam artium ac doctrinarum faciem filiis, nepotibus posteris que præluceret, primaque characterum rudimenta iuvandæ memoriæ causa præformaret! Quis negaret tantum patris avique thesaurum à piâ prole avidissimè fuisse exceptum, laboriosoque scrutinio insigniter auctum! Vid. *Lutherus* in Gen. *Svidas* in voce Adam. *Biblander* lib. de com. ratione lingvar. *Bangius* cel. orient. Exercit. 1. qv. 3. *Cornel. à Lap. & Gerhard.* in Gen. inter causas longævitatatis patrum. it. *Alstedius*, qui Theaur. Chronol. 28. Orig. p. 253. aperte ait: Adam invenit literas hebræorum, quas Seth postea incidit duabus columnis, Abraham, Moses, Esdras & alii excoluerunt. Confer. *Annal. Eccles. Jac. Saliani* ad Ann. 50. Adami.

(q) *Flavius Josephus* lib. 1. Jud. Antiq. c. 3. ita loquitur: Σοφίαν τὴν περὶ τὰ ἑρμῆνα καὶ τὴν Ἰβρίων Διακρίσασιν ἐπενόησαν. Ἰπὲρ ἣ τὸ μὴ Διαφυγεῖν Ἰβρῶν ἀνθρώπων τὰ εὐρημένα, μὴ ἣ πρὶν εἰς γλώσσιν εἰλθεῖν φθαρήναι, περιηρηκότων ἀφανισμῶν Ἀδάμ τῶν ὅλων ἴσασιν, ἣ μὴ καὶ ἰχθὺν πωρῶς, ἣ ἔπειτα ἣ κτ' βίαν καὶ πλῆθος ὕδατος, ἣ ἄλλας δύο ποιησόμενοι, τὴν μὲν ἐκ πλίνθων, τὴν ἣ ἑτέραν ἐκ λίθων, ἀμφοτέρωθεν ἐνεγράψαν τὰ εὐρημένα, ἵνα καὶ τῆς πλινθίνης ἀφανισμοῦ ὑπὸ τῆς ἐπιμβρίας, ἣ λιθίνῃ μείνασαι παρέσχω μαθεῖν τοῖς ἰσθραήλις τὰ ἐνεγραμμένα δηλῶσαι, καὶ πλινθίνην δ' ὑπὸ αὐτῶν ἀναπεθῆναι. Μένει δ' ἄρχη τὸ δεῦρος κτ' τὴν Συριάδα. Quatuordecim Columnarum *Chami*, Hist. Scholast. meminit in Genes. Alii etiam alias Veterum stelas recensent. Confer. *Menochius* lib. 7. de Rep. Hebræor.

(r) vid. *Friedlieb*. Theol. p. 706.

Die achte Frag. Wuff was Art und Weise hat Moses diß alles beschriben? Antwort.

Ob wol Moses in aller Weißheit ist gelehrt gewesen/wie Actor. 7. 22. stehet/hat er doch alles kurz und einfältig/ohn Geprång und Gemeng menschlicher Welt-Weißheit vorgetragen/nur darauff sehende was den Menschen und die Kirche Gottes angehet. Denn darumb ist diese Histori auffgeschriben. Darumb sollen wir es auch im einfältigsten Verstand annehmen/die fleischliche Schuch aufziehen/wie *Lutherus* sagt/und Gott von Herzen danken/das er sich nach unserer Einfalt bequemet/und so hohe Dinge und Geheimnissen/so gar deut- und verständlich beybringen lässet.

Die neundte Frag. Wann hat Gott der HErr die Welt erschaffen?

Antwort.

Moses antwortet: Am Anfang schuff Gott Himmel und Erden.

Die 10. Frag. Wie werden die Wort recht verstanden: Am Anfang? Antwort.

Eigentlich werden sie verstanden vom Anfang der Zeit und aller Dinge/ da die Zeit begundte zu seyn/ da Gott der HErr anfang alle sichtbare und unsichtbare Creaturen im Himmel und auff Erden/ samt ihrer himmlischen und irdischen Wohnung aus nichts zu machen/ und ihnen ihr Wesen mit zu theilen; (s) denn vor diesem Anfang war keine Stunde/ kein Tag/ keine Zeit/ nach Schöpfung/ sondern Gott allein/ der ohn Anfang von Ewigkeit ist.

Diß ist aber ein hoher Verstand; sagt Lutherus Tom. 5. Witt. Germ. p. 9, Col. 2. Daß für der Zeit keine Zeit gewest/ und doch Gott gewesen ist. Darumb ist göttlich und ewiges Leben viel ein ander Ding/ denn jehund diß Leben ist/ welches immer gehet von Tag zu Nacht; darumb wenn man daran hänget/ kan man nicht dencken was Ewigkeit ist. Für Gott ist der Anfang der Welt ja so nahe/ als das Ende/ tausend Jahr/ als ein Tag/ und Adam der am ersten geschaffen ist/ als der letzte Mensch/ der da wird geböhren werden. Denn er siehet die Zeit also an/ wie des Menschen Auge zwey Ding/ die weit von einander sind/ in einem Augenblick zusammen bringet. Das sage ich darumb/ daß nicht jemand einen närrischen Verstand fasse/ daß er also vom Anfang rede/ als were etwas vorhin gewesen/ sondern daß da angangen ist/ Zeit und Creatur/ welches vorhin nicht war. Dieser Zeit Anfang ist der Atheisten Untergang/ denn der Anfang der Zeit ist ein Stück der Zeit/ und ist also die Welt nicht von Ewigkeit. (t)

Neßß diesem einfältigen/ deutlichen und reinem Wort-Verstande/ haben andere heilige Lehrer und Gottes-Männer/ bey diesen Worten/ ihre Gedancken gerichtet/ auff den ewigen Sohn Gottes/ unsern HErrn und Heyland Jesum Christum/ daß in ihm alles erschaffen; in Principio i. e. in Filio, (u) als welcher ist der Anfang der Schöpfung Gottes Apoc. 3, 14. wie er dann von ihm selber sagt: Ich bin das A und O/ der Anfang und das Ende/ Apoc. 1, 8. cap. ult. v. 13. Der Anfang welchen der HErr gehabt im Anfang seiner Wege/ der da war/ ehe er was machet/ Prov. 8, 22. Der Anfang durch welchen alle Dinge sind/ Rom. 11, 36. Joh. 1, 3. und freuen sich über alle Maas/ daß sie den HErrn Jesum welcher ist der Stern und Kern der heiligen Schrift/ fort oben an in der Bibel/ im ersten Wort gefunden haben. Der gottseliger Herr Joh. Schelhammer weyland Senior des R. Ministerii in Hamburg/ sagt in seiner Biblischen Fund-Grub/ p. 4. Sonderlich begegnet diß einem/ wenn die Anfechtung darzu kömt/ Christus sey ein neuer Gott/ im Neuen Testament erselich auffkommen/ von welchem Adam und Eva/ die Väter und Moses nichts gewußt/ da fällt denn hin alle Hoffnung zur Selig.

Seligkeit / und siehet man Christum nicht an für einen allmächtigen wahren Gott.  
Derowegen hoch von Nöhten / daß man Christum im Alten Testament suche / und also  
auch in diesem ersten Capittel. Denn wie diß unser erstes und letztes seyn soll / also auch  
das erste und letzte in der Bibel. Und p. 5. spricht er: Wir haben Christum im ersten  
Wort / so in der Bibel stehet / und das erste ist in diesem Capittel / nehmlich in dem אָהַרַב  
im Anfang / und zwar auch in dem ersten Buchstaben. Wie auch in dem andern Wort  
אָהַרַב u. s. f. Dem lieben sehl. Valerio Herbergero in denen Magnal. gehet der  
Himmel auff über diesem Fund / darumb schreibet er so herztlich p. 30. seqq.  
in 1. Cap. Genes. Alhier finden wir schon im ersten Wort unsern HERRN JE-  
sum. Dieser hat am Anfang mit Gott dem himmlischen Vater / und dem heiligen Geiste /  
Himmel und Erden erschaffen. Daß aber alhier im ersten Wort bald unser HERR JE-  
sus zu betrachten sey / das will ich nicht aus subtiler Kunst beweisen. Als daß man das  
אָהַרַב wol auff deutsch geben kan: Durch den Anfang schuff Gott Himmel und Er-  
den. Der HERR JESUS nennet sich selbst den Anfang / u. s. f. Und p. 38. Weil nun die Schrift  
mit JESU anfähet / sich mittelt und schleust / so soll sich auch unsere Sorge mit JESU anfa-  
hen / mitteln und schliessen. Alle unsere Gedancken und Reden sollen mit JESU angehen /  
fort gehen und auffhören. Derowegen wenn mir viel gesagt wird von guten Wercken / so  
spreche ich billig: Am Anfang JESUS. HERR JESU / du bist der Grund-Stein meiner  
Seligkeit / sey du das Mittel / sey du das Ende / so hab ich Trost / Saft und Krafft im Le-  
ben und Tod. So oft ich werde beten / will ich sagen: Am Anfang JESUS; O Gott  
himmlischer Vater / wilt du mein Gebet nicht hören / darumb daß ich ein armer Sünder bin /  
so höre mich doch umb deines liebsten Sohns willen / welchen ich dir am Anfang meines  
Gebets fürhalte. Wenn mich mancherley Creuz und Unglück presset / das Armuht naget  
mich / mein Herze weinet lauter Blut / so will ich sprechen: Warumb betrübstu dich mein  
Hertz / wilt du nur immer dein Unglück am Anfang aufrechnen / so wirstu nicht Trost  
finden / dencke am Anfang an Jesum / setze den oben an / siehe wie er durch sein Elend und  
Unglück deinen Kummer hat geheiligt und geweiht. Wenn in grossen Anfechtungen  
der böse Geist mir meinen Sünden-Zettel oben an setzet / und scharff einbläuet / so sey das  
meine Brustwehr: Am Anfang JESUS / mit allen seinen Wolthaten. In gefährli-  
chen Gezäncken der Religions-Sachen / wenn eine Parthey / hin / die andere her fraget / so  
soll das mein Wort seyn: Am Anfang JESUS / was saget dieser dazu? sein Wort soll  
meine Grund-Feste seyn. Ich kan nimmermehr vergessen der schönen Rede D. Staupitii,  
welcher des Herrn Lutheri Præceptor gewesen / der spricht: Disputaturus de prædestinatio-  
ne, incipe à vulneribus Christi. Wenn du wilt tröstlich reden von der ewigen Auferweh-  
lung (Gnaden-Wahl) so setze am Anfang bald oben an / Jesum Christum mit seinen  
Wunden / Blut und Wolthaten / und laß Den als die Ursach seyn deiner Gerechtigkeit für  
Gott / und deiner Verfehlung zum ewigen Leben. Wenn der Tag anbrechen wird / soll das  
meine erste Rede seyn: Am Anfang dieses Tages sey JESUS mein Trost / Helfer /  
Egen und Beystand. Wann ich sterben soll / und die Todes-Angst herzu dringet / so sey  
du JESU am Sterbens-Anfang / meines Hertzens Gedanke. Über diß soll auch  
mein Hertz alhier den schönen Trost mercken. Gleich wie du / HERR JESU die Spitze füh-  
rest in der Heil. Schrift / so wollestu auch die Spitze für uns her führen in allen Nöht-  
ten. Wie du dann das anbotesi dem Josua c. 5. und für deinem Volck vorher zogesi in der

Wäſſten/ Exod. 12. Ach ſo ſey du auch unſer Herzhog/ brich du uns die Bahn/  
 leite du uns den rechten Weg! Wenn ich bete/ ſo zeug vorn an/ räume meinem Gebet  
 die Straſſe zum Herzen deines Vaters. u. ſ. f. Sind ſeine geiſtreiche Schriftmäßige (w)  
 Gedancken/ und werden darumb billig von uns geehrt und geliebt/ ob ſie wol mehr in der  
 Antiquität und dem Gott- und Jeſus-liebenden Herzen der andächtigen Seelen/ als  
 in dieſen Worten gegründet zu ſeyn ſcheinen.

(1) *Thomas Aquinas* Part. 1. qv. 46, art. 3, p. m. 97. ait: Hæc verba: *In Principio creavit DEUS*, tripliciter exponuntur. Vel in principio temporis, ut intelligamus mundum, una cum tempore factum esse de novo: vel in principio, i. e. in Filio, ut tollantur duo principia: vel in principio, i. e. ante omnia, ut intelligatur nihil esse creatum à rebus spiritualibus. (Seu, ut explicat D. Gerhard. Comment. in Genes. p. 6. ut excludatur error ponentium corporalia à Deo creata mediantibus creaturis spiritualibus s. Angelis.) Addit D. Gerhardus l. c. p. 7. Sed prima explicatio est literalis & genuina, quæ de principio ἐν ἀρχῇ vel κτ̄ ἡρόνον accipit, ut sit sensus, quòd temporis, materiæ, loci, omniumquæ creaturarum rerum initium solo DEI jussu in illo vñv cœperit. 1. Quia hæc explicatio traditur Psalm. 102, 26. Prov. 8, 22. Matth. 24, 21. Joh. 1, 1. 2. Quia in voce Elohim Filii creatoris fit mentio. confer. *Chrysoſt.* homil. 2. in Genes. *Ambros.* 1. hexaem. 6. Ita quoque explicat *Dn. D. Aug. Varenius* in Decad. Mosaic. p. 3. cujus verba hæc sunt: De principio universitatis omnium creaturarum rectè intellexit *Paraphraſta Chald. Onkel.* In principiis sc. rerum creaturarum, ante reliquas res creatas, creavit DEUS cœlum & terram; unde sponte suâ fluit versio *Arabis*: Primum quod creavit, DEUS, fuit cœlum & terra. Quod convenit cum illo, quod Apostolus habet Epist. ad Hebr. c. 1, 10. Tu Domine, κτ̄ ἀρχῆς terram fundasti. Eandem sentiam amplectuntur: *Nic. de Lyra, Cornel. à Lap. Biblia Vinariens.* Menoch. *Oſiand. Olear. Schmiddius* & plerique Orthodoxi. Superfedeo hîc exponere varias vocis principii significationes & distinctiones, quas S. Augustinus, Procopius, Thomas, & nostrates Theologi, D. Gerhardus, *Qvensted.* & alii recensent, ne nimis prolixus fiam.

(t) *D. Job. Olearius* in der Bibl. Erklärung/ in h. l. p. 5.

(u) Qui Filium DEI hîc faciunt Principium, occasionem sumiſſe videntur ab Hebræis, quos & S. *Hilarius* secutus est, asserens in Filio hîc haberi creatum mundum, pro eo, quòd *Targum Hierosolymitanum* (magnæ apud Judæos autoritatis, quod Jonathæ adscribunt) habeat hoc loco, in Sapientia creavit DEUS cœlum & terram. (In sapientia videlicet substantiali, quæ est ipse DEI filius δ̄ λογ̄ς increatus) dicit *Chuonradus Pellicanus* Comm. in h. l. Moti præterea fuere dicti Psalm. 40, 8. Vers. LXX. ἐν κ̄εφαλῇ βιβλ̄ς, quam retinuit Apost. Hebr. 10, 7. sed in fonte tantum est כּמגלַת ספּר (vid. S. *Hieronym.* in h. l. & *Sextin. Amama* Antibarb. Bibl. 1. 3. p. 771. seqq.) & aliis dictis, Prov. 8, 22. ubi Fil. DEI vocatur רַשִׁית רַכּוּ Col. 1, 15. 18. c. 2, 10. Joh. 8, 25. 1. Joh. 1, 1. c. 2, 14. &c. Quin & illecti tot autoritatibus & suffragiis celeberrimum Ecclesiæ Doctorem, *Tertull.* *Hilarii, Origenis* &c. vid. Autor. suprâ cit. S. *Augustinus, Ambrosius* & *Basilii* hom. 1. Hexaem. utramque fovent sententiam.

(w) Si sola fidei analogia justa esset & sufficiens ἐμπνεύσας Biblicæ regula, cuj non vetusta Para-

Die eilffte Frag. Warum hat der Herr Lutherus gesetzt Am An-  
fang/ und nicht Im Anfang? Antwort.

Es köndte einem bedüncken/ es wäre gleich Am oder Im/ an diesem Ort zu setzen; Aber der sehl. Herr Herbergerus in Magnal. in h. l. p. 33. saget: der Herr Lutherus habe wolbedächtlich und mit Fleiß das Wörtlein Am gebrauchet. (1.) Dadurch den Buchstab A. oben und vorn an in die Bibel zu bringen. Denn A/ ist der erste Buchstab im A. B. C. aller Sprachen; so ist ja fein/ daß er auch der Anfang und der erste sey aller Buchstaben in der ganken Heil. Bibel: als welche doch der Christen A. B. C. Buch ist/ darinn sie ihr Lebenlang ihren Kopff zerbrechen müssen. (2.) Dem Herrn Jesu zu Ehren/ daß er zu erst/ gleich wie in der Hebräischen Bibel mit dem grossen א' (x) also auch in der Teutschen/ mit dem grossen A/ bezeichnet würde. Zumahlen er sich selbst nennet das A/ und O/ Apoc. 1. 8. 11. und c. 22. 13. *it.* Amen/ Apoc. 3. 14. & ultim. Das saget Amen der treue und warhafftige Zeuge/ der Anfang der Creatur Gottes. *vid. Schelhammer. p. 6. Herberger. p. 33.* Vielleicht auch (3.) Umb der schönen Erinnerungen willen die uns diß Wörtlein Am an die Hand giebt. Als/ daß/ was Adam der erste Mensch verdorben/ der andere Adam/ der Messias wieder erworben. Und wie das Wort Adam (אָדָם) die Genealogie Christi in sich begreiff/ also diß Wörtlein Am auch dieselbe/ nehmlich Abraham und Mariam. Zu geschweigen wenn man es nach der Hebräischen Sprache/ als eine Bedeutung der beyden Naturen in Christo/ der göttl. von אֱלֹהִים und der menschlichen von אִמְרָתָא / daß/ er Gottes und Marien Sohn sey/ ponderiren wolte. So bleibet (4.) daß diß Wörtlein Am sey ein Zeuge der Zeit der Schöpfung/ welches andeutet/ daß nichts vor Himmel und Erden erschaffen/ sondern dieselbe zugleich mit der Zeit dargestellet seyn. Denn ich kan ja sagen daß die Sterne/ das Gras/ Kraut und Bäume erschaffen seyn im Anfang/ aber nicht am Anfang: weil sie gehören zur Aufzierung und nicht zur ersten Bildung der Welt. (y) Ist also Lutherus sehl. billig zu loben/ und nicht zu tadeln/ wie etliche sich unterstehen/ daß er sich des Wörtleins Am bedienet.

(x) Et Schelhammerus in Aurifod. Bibl. p. 5. & D. Olearius in Exegeti Bibl. in h. v. p. 4. notant emphasin majusc. א' & Job. Buxtorf. in Tiberiade p. 154. dicit, litera א' indicari magnitudinem & sublimitatem operis creationis, ejusque duplicem effectum, respectu nimirum coeli & terræ, valore numeri sui.

(y) Sic Thomas Aquinas Concl. 2. Art. 3. qv. 45. part. 1. ait: Res dicuntur creatæ in principio temporis. Quia simul cum tempore creatæ sunt, non quod sint creatæ in tempore, quatenus est rerum mensura. Sic satis multa de creatione fabulatores Judæi somniant. Septem enim res ante mundum fuisse creatas volunt, videlicet: Paradisum, Legem, Justos, Israëlem, thronum gloriæ, Hierusalem & Messiam. Alii in locum Justorum & Israëlis substituunt, Gehennam & Resipiscentiam, ut: R. Elieser in אִרְבָּא Vid. Bangius Exerc. 1. q. 1. Cel. 97. Alii ex Judæis videntes hæc asserta sua contra-



trariari Scripturæ S. allegoricè explicant, fuisse ajunt non actu, sed in Idea sive conceptu divino. Quod æquè absurdum; quasi verò hæc primaria causa creationis! Adscribam, quid Magnus Theologus *Martinus Chemnitius* hæc de materiâ referat. Ita ille: Exam. Concil. Trid. de Script. S. p. 8. Col. 2. f. Nec Judæorum sive fabulas sive ænigmata moror, quod Lex ante conditionem mundi scripta fuerit literis igneis, nigris, in dorso ignis candidi. Portenta sanè.

**Die zwölffte Frag.** Auf was Art und Weise sind alle Ding am Anfang entstanden und geworden? **Antwort.**

Durch die Schöpfung. Denn so schreibet der Offenbahrer göttlicher Geheimnisse/ Moses: Am Anfang schuff (z) Gott Himmel und Erden.

(z) De variis productionis & Existendi modis vid. Scholastici & Philosophi. Hic notare juvat errorem *Stratonis Lampsaceni*, qui mundum ignitum fuisse, & suapte vi ab æterno extitisse finxit. vid. Cornel. à Lap. p. 34. Hæreticorum item antiquorum, quos Tertullianus lib. contra Hermog. *Materiariorum* appellat, ut *Marcionis*, *Hermogenis*, *Hermogenianorum*, & *Hermianorum*, itemque *Manichæorum*, *Seleucianorum* &c. qui dogma de materiâ æterna, ex qua omnia postmodum sint à DEO condita, in crustarunt. Nec non *Aqueorum*, ut vocat eos Danæus, qui aquam non à DEO creatam, sed ei semper fuisse coæternam asseruerunt. Ut & *Socinianorum* Smalcii, Moscorovii &c. quos refutat D. *Quesstedt* Syst. Theol. T. 1. p. 429. Vid. *Tertull.* l. 1. adv. Herm. & *August.* de Hæres. c. 59. 60. 75.

**Die dreizehente Frag.** Was heisset Schaffen? **Antwort.**

Schaffen heisset alhier/ allmächtig durch ein Gebot/ aus nichts etwas hervorbringen/ also/ daß etwas neues/ so zuvor ganz und gar nicht gewesen/ aus nichts hervorkommt und etwas wird/ durch die allmächtige Kraft des unendlichen Schöpfers/ (N) daraus hernach noch andere Dinge/ zur Zierde dieses grossen Runds ordentlich gemacht worden.

(N) Hebræi distingvunt hæc tria vocabula, ita ut  $\text{ברא}$  sit creare, h. e. producere, vel ex nihilo negativo: vel privativo, cui propriè respondet Græcorum  $\alpha\gamma\iota\sigma\tau\epsilon\iota\upsilon$ :  $\pi\omega\sigma\tau\epsilon\iota\upsilon$  ordinare, faciem rei creatæ ornare & perficere inditâ formâ, cui respondet græc.  $\mu\omicron\iota\epsilon\iota\upsilon$ :  $\gamma\alpha\iota$  vel græc.  $\mu\lambda\acute{\alpha}\lambda\epsilon\iota\upsilon$ , figurationem notat, & singulariter admirabilem figuralem facturam, qualis excellenter & singulariter in homine Gen. 2, 7. est adhibita à SS. Trinitate, &c. Vid. D. *Aug. Varen.* Concl. 4. phar. Breschit. p. 5. D. *Chemnitius* in Loc. p. m. 113. Col. 1. monet diligenter hæc observandum esse discrimen inter gignere & creare. *Gignere* signif. de substantiâ sua aliquid producere, simile secundum essentiam. *Creare* verò, ex nihilo aliquid fabricare, diversum à substantiâ creantis. De variis significatis vocis creare vid. D. *Quessted.* in Syst. Theol. & *Olearius* in Exegef. Bibl. De Cabilia vocis  $\text{ברא}$  cujus literæ capitales  $\text{ב}$  filium  $\text{ר}$  Spiritum S. &  $\text{א}$  Patrem loqvuntur, dicere super sedeo.

**Die vierzehente Frag.** Wie kan man wissen/ daß die Welt aus nichts erschaffen sey? **Antwort.**

Ob man zwar aus der Vernunft schliessen kan daß die Welt erschaffen sey/ dahin

418

Uns auch Paulus verweist/ Rom. 1, 20. und zwar einiger massen/ auch daß sie aus Nichts erschaffen sey/ (2) so wissen wir es doch gewisser umständlicher und sicherer aus dem Glauben/ wie wir droben/ in der 5. Frag angewiesen worden. Hebr. 11, 3. Durch den Glauben mercken wir/ daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist/ daß alles/ das man siehet/ aus nichts worden ist. Nach diesem Spruch schließen wir also: 1. Was wir durch den Glauben mercken und verstehen/ das muß aus nichts seyn. Dann das etwas aus einer Materi seyn kan/ begreiffet die Vernunft wol/ und bedarff keines Glaubens dazu. 2. Ist die Welt durch Gottes Wort fertig und zubereitet/ so kan sie nicht durch natürliche Ursachen aus einer materi seyn/ denn die Kraft des Wortes haftet auff Nichts Rom. 4, 17. Ich habe dich gesetzt zum Vater vieler Heyden/ für Gott/ dem du gegläubet hast/ der da lebendig machet die Todten/ und ruffet dem/ das nicht ist/ daß es sey Psalm. 33, 9. 3. Was aus unsichtbahren Dingen geworden ist/ (wie es lautet in der heiligen Sprache) das ist aus Nichts/ (wie es Lutherus also gegeben) denn was nicht ist/ kan auch nicht gesehen werden. Confer. 2. Maccab. 7, 28. 4. So muß die Welt entweder aus dem Wesen Gottes/ oder aus Nichts seyn. Nicht aus dem Wesen Gottes/ denn das ist geistlich/ die Welt aber ist leiblich/ und also Gott dem Herren ungleich; darumb folget/ wie S. Augustinus saget/ daß sie nicht aus Gott/ sondern von Gott aus Nichts gemachet sey: als Gottes Kunst- Stück/ welches ihm keine Creatur nachthun kan im Himmel und auff Erden.

(2) Hoc multis demonstrare conatur *Mornæus* de verit. Relig. Christ. c. 10. Confer. *Cornibr. Thomas, Scorus, Swaresius, Zanchius* l. 1. c. 3. de oper. sex dier. & alii; Sed videas accurate hic distinguentem Dn. *Quensted.* in Syst. inter Creationem *γενεσις* & *ἐκδόσις* sumtam: inter scientiam totalem & partialem; plenam & imperfectam: inter Creationem ipsam & modum ac ordinem creationis: inter rerum creatarum efficientiam & dependentiam, & earundem ex nihilo creationem.

Die fünffzehende Frag. Wie kan sich einer das zu Nutz machen/ daß die Welt aus Nichts erschaffen sey? Antwort.

Durch eine vierfache Betrachtung. 1. Daß Er und alle Creaturen/ Nichts sind/ weil sie aus Nichts geschaffen/ und dem Nichts wieder zu eiler. Derhalben sich nicht erheben/ sondern in Demuth für Nichts erkennen solle/ daß Gott etwas aus ihm mache. 2. Daß er alles was er ist und hat / von der Gnade / Güte und Barmherzigkeit seines Schöpfers habe/ Derwegen sich bestreiffte demselben zu folgen in der Beständigkeit/ und es ihm zu erstaten/ durch die Danckbarkeit. (3) 3. Daß er Gottes Werkzeug sey/ welches er gebrauche/ andere Menschen entweder abzustraffen oder zu belohnen/ demnach sich in Gottes Weise schicken/ und gehorsam seyn müsse. 4. Daß/ wie es gewesen in der Schöpfung und leiblichen Geburt/ so sey es auch in der Erneuerung und Wiedergeburt; Gott wiedergebieret uns allein durch seine göttl. Kraft in uns ist nichts thätliches/ noch mitwirkende Kraft. Derhalben Gott nicht widerstreben.

(3) Sic audimus omnem creaturam hæc tria nobis inelamantem: Accipe, redde, fuge. Accipe beneficium, redde debitum, fuge supplicium. Prima vox est famulantis, secunda admonentis, tertia comminantis. *Corn. à Lap.* h. l. p. 34.

Ⓒ

Die

Die sechszebende Frag. Wer ist dann der Meister/ der diß grosse für-  
treffliche Gebeude Himmels und der Erden am Anfang erschaf-  
fen hat? Antwort.

Der Dreyeinige GOTT/ wie Moses sagt: Am Anfang schuff GOTT Himmel  
und Erden. Nennet ihn in seiner Sprache  $\text{Elohim}$ , welches mit dem vor-  
hergehenden Worte/ eins und viel zugleich bedeutet/ damit bezeichnende das Geheimniß  
der Heil. Dreyeinigkeit. Es ist der HERR aller Herren und König aller Könige; der  
sein Wesen von ihm selber hat und von keinem andern dependiret/ darumb auch sein  
Nahme Elohim eigentlich keinen Ursprung hat/ von andern Hebräischen Wörtern. Ein  
absoluter oder souverainer HERR und Allgemeiner Richter und Erhalter aller Dinge/  
Einig im Wesen und Dreyfaltig in Personen/ und heisset: Vater/ Sohn und heiliger  
Geist. (7) Der durch die Schöpfung hat zu erkennen gegeben / 1. seine grosse  
Majestät/ Ehr und Herzlichkeit/ daß die Himmel erzehlen die Ehre GOTTes/ Psalm. 19.  
2. seine unaussprechliche Allmacht / da er alles / das sichtbahre und unsichtbahre  
durch seine grosse Krafft und aufgestreckten Arm wunderbarlich gemacht hat : 3.  
seine unendliche Weißheit / Jer. 10, 12. Daß man sagen muß/ Psalm. 104, 24. HERR/  
wie sind deine Werke so groß und viel / du hast sie alle weißlich geordnet : und 4. seine  
unerschöpfliche Güte/ wie *Augustinus* sagt: Bonitas DEI noluit in infinitum latere, das  
ist/ die Güte des HERRen hat nicht wollen ewiglich verborgen bleiben/ sondern hat sich  
reichlich bezeuget.

(7) Unus est Creator coeli & terræ, Pater, Filius & Spiritus S. nec hæ tres Deitatis personæ  
causæ sociæ creationis rectè dicuntur. Vid. sapius cit. Dnn. Theol. notatosque errores  
Simonianorum, Manichæorum, Arianorum, Socinianorum, Weigelianorum &  
alior. Imprimis fufius contra Enjedinum insurgentem videas Dn. Friedlieb Theol. p.  
731. seq. contra Arium ardentem deprehendas B. Herbergerum p. 36.

Die 17de Frag. Durch was Mittel hat dieser allwaltende Künstler  
die Welt am Anfang erschaffen? Antwort.

GOTT hat keine Zimmerleute/ Hebzeug oder Stangen dazu gebraucht/ wie er diß  
grosse Kund gefünstelt hat/ wie Epicurus dem Platoni solches vorgeworffen: Noch der  
Engel oder anderer Hüffe dazu vonnöhten gehabt. (7) Denn die Schöpfung ist ein  
Werk der Allmacht Gottes/ und kömt niemand zu / ohn allein dem höchsten GOTT.  
Die Engel/ sind Gottes Engel und Geschöpfe/ (Psalm. 148, 2. und zwar durch den ewigen  
Sohn GOTTes geschaffen. Denn durch ihn (das ewige Wort) ist alles geschaffen/ das  
im Himmel und auff Erden ist/ das Sichtbahre und Unsichtbahre/ beyde die Thronen  
und Herrschaften/ und Fürstenthümen und Obrigkeiten/ es ist alles durch ihn und in  
ihm geschaffen. Col. 1, 16.) und keine Schöpffer; sondern sie lobeten den Schöpffer/ und  
jauchzeten da Er die Erde gründete. Hiob. 38, 7. GOTT der HERR aber ist es / der alles  
thut/ der den Himmel außbreitet alleine / und die Erde weit machet ohne Gehülffen.  
Jes. 44, 24. Und dabey wird Er nicht müde noch matt/ Jes. 40, 28. weil Er alles verrichtet  
durch sein Wort. Psalm. 33, 6. Gen. 1, 3. Wir können so geschwinde nicht etwas sagen/  
als es GOTT außrichten kan.

(7) Plato

(7) *Plato* in societatem creationis admisit Angelos. Ed inclinant etiam, *Socinus* cum *Affecclis*. Antiqui itidem Hæretici, utpote *Carpocratiani*, *Cerinthiani*, *Seleuciani*, *Menandriani*, *Saturniani* &c. Mundum hunc visibilem, Angelorum opificium venditantes. Vid. *Damas.* l. de hæref. *Cyrillus Hieros.* S. *Honorius Augusto-dunens.* p. 3. *Philastrius* de Hæref. p. 14. 25. &c. Sed cum *DEus* sit causa *Mundi Solitaria*, socias utique non admittit, & quidem finitas. Ad creationis enim opus virtus requiritur infinita.

Die achtzehende Frag. Was wird durch das WORT Gottes verstanden? Antwort.

1. Der allmächtige Wille/ Befehl/ und Gebot Gottes/ da Er als ein gebietender König von seinem Thron/ sein Wort lässet aufgehen/ und sendet seine Rede auff Erden/ sein Wort läufft schnell/ Psalm. 147, 15. so Er spricht/ so geschichts/ so Er gebeut/ so stehets da. Psalm. 33, 9. Apoc. 4, 11. Hebr. 1, 3. Der Einige **WTE** / der sprechende **HERN**/ das sprechende Wort / und der Geist des sprechenden Mundes / Psalm. 33, 2. Sam. 23, sprach ein äußerlich vernehmliches Wort: Fiat, Es werde. (1) 2. Das selbstständige wesentliche Göttliche Wort/ **Jesus** der ewige Sohn Gottes/ und **Gott** selbst/ Joh. 1, 1, 2, 3. Im Anfang war das Wort/ und das Wort war bey **Gott**/ und **Gott** war das Wort. Dasselbige war im Anfang bey **Gott**. Alle Ding sind durch dasselbige gemacht/ und ohn dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist. (1)

(1) Vid. Exeg. Bibl. D. *Job. Olearii* p. 7. Col. 2. f. & p. 8. c. 1. pr. it. D. *Varenius* loc. 4. Concl. 2. p. 41. *Calov.* in h. l. Nam quæmadmodum **NR** ita & vox **WN** præsentat 3. personas, Ab, Meimar, Ruach. Judæi dicunt Mundum esse decem verbis creatum, quia hæc vox in historiâ creationis decies repetita legitur.

(1) Confer. Psalm. 33, 6. Hebr. 1, 1, 2, 3. Col. 1, 16. Prov. 8, 22. Joh 5, 17. c. 17, 17. Also wird er in *H.* Schrift oft genennet/ sonderlich in der *Chaldäischen* Paraphrasi der Psalme/ Psalm. 20, O Verbum Domini redime nos. Psalm. 28, Benedictum Verbum Domini, quoniam exaudivit vocem orationis meæ. Psalm. 143, Verbum tuum constitui Redenitorem meum. &c. Quod mysterium jam olim à Judæis ad gentiles pervenit. Hinc *Hermes* Trism. qui vixit 2000. ann. ante Christum librum scripsit de verbo perfecto, referente *S. August.* T. 6. c. 36. *Plato* qui vixit 430. ann. ante Christ. dixit: *κόσμον ἐπέξευ ὁ λόγος πᾶν ἠὲ θεός ἐστι*. *Sibyllarum* aliqua locum natalitium Christi vocavit civitatem *λόγυ*. &c. vid. *Schelham.* Aurif. p. 7. seqq.

Die neunzehende Frag. Welches ist das Werck das der grosse Gott erschaffen? Antwort.

Himmel und Erde. Am Anfang schuff **Gott** Himmel und Erde. So heisset das Geschöpf des **Herren**/ samt allem was darinnen ist/ sichtbahr und unsichtbahr. (7) Das grosse Kund/welches er in folgenden 6. Tagen unterschieden/ und ausgezieret/ das es bestehet aus der Ober- und Unter- Welt/ und ihren Überzügen. Welches aber nicht also anzunehmen/ als wann mehr als eine Welt wäre/ welches nicht seyn kan. Denn die Natur kan kein Vacuum oder leeren Raum gestaten; Die Welt aber kan wol in zwey oder mehr Theile abgetheilet werden/ welche auch den Nahmen Welt führen/ und

und in einander verknüpfet sind/ da doch an und in sich selbst nur eine Welt ist. Die H. Schrift weiß auch von keiner andern Welt/ als von dieser.

(N) Vid. Exeges. Bibl. Olearii.

**Die zwanzigste Frag.** Wo ist Gott der Herr gewesen/ ehe er die Welt erschaffen/ und was hat er damahls gemacht? Antwort.

Einem frommen Christen geben wir diese Antwort: Gott hat nicht gewohnet in einer weissen Wolcke/ wie die Türcken sagen in ihrem Alcoran. Sondern da ist die heilige Dreyeinigkeit gewesen/ wo sie noch heute ist/ nehmlich durch sich selbst in ihrem göttlichen Wesen/ in sich vollkommen und höchstvergnügt/ aus und in ihrer eigenen Majestät der größten Glückseligkeit genießende/ zumahlen sie keines Dieners noch Stuels noch Fußschemels bedarff/ sondern hat ohn das alles in Jhr selbst alle Vollkommenheit/ Freude/ Herrlichkeit und Seligkeit. Gott der himlische Vater ist in ihm selbst/ der Sohn im Vater/ der Heil. Geist im Vater und Sohn. Der Vater ist beyhm Sohn/ der Sohn sammt dem H. Geist beyhm Vater/ und also bleibet es von Ewigkeit/ zu Ewigkeit. Da hat der allerheiligste Dreyeinige Gott/ von Ewigkeit her beschlossen was in der Zeit geschehen sollte/ fürnehmlich Menschen zu erschaffen/ daraus Er ihm eine Kirche samlen/ und derselben seine Seligkeit mittheilen wolte/ Er hat uns erwehlet durch Christum ehe der Welt Grund geleget war/ Ephes. 1. 4. und uns ein ewiges Reich bereitet. Matth 25. 34. (O) O grosser Trost! da kan ein Christ freudig sagen: Ach mein Gott! hast du dich um mich bekümmert/ ehe noch ein Stäublein von mir und meinen Groß. Eltern/ ja der ganzen Welt gewesen/ wie soltestu nicht jekund vor mir sorgen/ nach dem du mir Leib und Seel gegeben/ nachdem JEsus sein Blut für mich vergossen/ und nachdem Er mein Fleisch um Blut zur Rechten Gottes geführt/ und nahe zu deinem Herzen gesetzt hat. Einem fürwitzigen Atheisten aber/ gebühret die Antwort/ der Augustinus gedencket. Gott hat dem Gottlosen unchristlichen Frager die Hölle bereitet.

(O) Ita tractant hanc quaestionem viri magni, D. Joh. Brentius Tom. 1. in Gen. 1. p. 4. 5. & Valer. Herbergerus in Magnal. h. l. p. 52. 53. D. Joh. Gerbardus Disp. Ilagog. 10. c. 3. S. 10. & comment. in Genes. p. 7. & alii.

**Die 21. Frag.** Zu welcher Jahres-Zeit hat Gott die Welt erschaffen? Antwort.

Diese Frag ist den Alten schwer vorgekommen. Etliche haben gewolt/ es sey geschehen im Frühling; Etliche im Sommer; Etliche im Herbst. An den Winter hat niemand gewolt/ wie zu ersehen aus Herrn D. Friedlichs Floril. Theol. p. 738. seqq. Da die Menge der Autorum, und Kirchen-Lehrer/ nebst vielen Beweis und Gegen-Beweis zufinden/ und dennoch kein gewisser Schluß gefasset wird. p. 708. Wenn man aber die Welt-Kugel nach Astronomischer Art ins gemein betrachtet/ muß man sagen/ daß alles zugleich in der Schöpfung ordentlich und unterschiedlich von dem Allerweisen Schöpffer darzustellen unfeines aufgelaßen sey/weder Herbst noch Winter. Dañ freylich keine Zeit gesetzt werden kan/ da nicht alles zugleich gefunden werde. Zum Exempel/wann bey uns Winter ist/ so ist bey andern Völkern Sommer/ wiederumb bey andern Herbst/ und bey andern Frühling. Erwegen wir aber die Gegend/ da der erste Mensch von Gott hingesezt ist/ so ist daselbst die Herbst-Zeit gewesen. Dañ 1. waren reife Früchte da/ die man essen kundte; 2. haben die H. Patriarchen umb dieselbe Zeit das Politische Jahr angefangen/ wie aus der Histori der Sündfluth zuersehen/worin sie von Adam nicht werden abgangen seyn. (Den das Kirchen-Jahr hatten sie vor der Sündfluth nicht/weil es von Gott nach dem Aufgang der Israeliten aus Egypten erstlich mit dem Monath Nisan anzufahen verordnet) dasselbe fing sich an mit dem Eintrit der Sonne in die im Monath Thisri/ da hernach die Israeliten das Posaunen Fest zum Gedächtniß der Schöpfung halten mußten. Welches zwar in diesem Jahr mit meinem Biblischen Calender nicht eintritt/ wird aber im nechstfolgenden 1691. Jahr durch Einschlebung des Einkömlings erstattet werden.

Die 22. Frag: Was hat GOTT den HERRN bewogen/ die Welt zu erschaffen/ da er in Ihm selbst vollkommen und höchst vergnügt ist?  
Antwort.

Ander nichts/ als seine unaussprechliche Güte; (\*) das ist/ sein allergnädigster Wille/ nach welchem Er seine grosse Glückseligkeit seinen Wercken/ so viel eines jeden Natur fassen und ertragen kundte/ wolte mittheilen. Denn/ wer hat Ihm etwas zuvor gegeben/ das ihm werde wieder vergolten? Rom. 11, 35. Es hat sich keine einzige Creatur umb ihn können verdient machen/ sondern der Preis bleibet seiner unendlichen Barmherzigkeit. Auf daß wir sagen möchten: Der HERR ist allein gütig/ und erbarmet sich aller seiner Wercke. Psal. 145, 9. Die Erde ist voll der Güte des HERRN. Psal. 33, 5. Wie theuer ist deine Güte/ GOTT/ daß Menschen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Psalm 36, 6.

(\*) Hoc non tantum celebrarunt S. Patres, e. g. *August.* l. 1. de Genes. ad literam c. 8. & in Enchirid. c. 9. *Iren.* 3, c. 45. 46. *Fulgentius* l. de fide ad Petr. c. 3. *Justinus* Respon. ad Orthodox. Quæst. 8. *θεός ἐκ ἐπιπέσειν ἐξεί τι δὲ βραμν*, &c. i. e. GOTT hat nicht eine gemessene Gewalt. Denn GOTT wircket nicht nach dem Befehl oder Maaß der Natur/ sondern nach seinem freyen Raht und Willen/ dem es an keinem Dinge mangelt/ dasselbe/ so Er will/ zu verrichten. &c. Sed & Ethnici, ex quibus *Cic.* l. de Univerf. Quæramus, inquit, causam, quæ impulerit eum, qui hæc machinatus est, ut originem rerum & molitionem novam quæreret. Bonus erat. Bonus autem invidet nemini. *Qui autem superiorem Bonitate & Voluntate DEI causam quærit, ille, quem admodum ait August.* l. 83. quæst. 28., *quidpiam DEO majus, & ipsa aternitate prius & antiquius quærit.* Vid. *Lamb. Danæus* Phys. Christ. tr. 1. c. 19. p. 102. seqq. it. *Dn. D. Qvenstedt.* Syst. Theol. c. 10. sect. 1. §. 12.

Die 23. Frag: Warum oder zu was Ende hat GOTT Himmel und Erden geschaffen?

Auff diese Frage wird nicht leicht ein Heyde gründlichen Bescheid geben können/ (2) sondern die Antwort/ folget aus der heil. Schrift. Die lehret uns erstlich den Zweck/ (3) darnach den Nutzen zu betrachten. Was den End-Zweck anlanget/ (so im Lateinischen genandt wird: *Finis principalis & ultimus*) der ist die Ehre Gottes. Massen in und durch die Schöpfung der Höchste geoffenbahret und kund gemacht hat: 1. Die Ehre seiner Güte/ indem er seine Güte den Creaturen zugesöffet und mitgetheilet. 2. Die Ehre seiner Allmacht/ wann er alles aus Nichts/ bloß durch einen Wincel und Wort erschaffen hat. 3. Die Ehre seiner Weißheit/ als welche herfür leuchtet aus der Geschöpfe grossen Menge/ Unterscheid/ richtigen Ordnung/ fürtrefflichen Harmonie und Uebereinstimmung. u. s. w. wie das bereits in der 16. Frag angeführet worden. Daß also die erschaffene materialische Himmel/ und alle künstliche Geschöpfe erzehlen/ rühmen und preisen die Ehre Gottes/ nicht mit eusserlicher lobender Stimme/ sondern objectivè mit der ruhmwürdigen Wercke fürtrefflichen Kunst: wenn das Werck den Meister lobet/ oder denen Zuschauern Anlaß und Ursach giebet/ den Meister zu loben. Wie *Prov.* 16, 4. stehet: Der HERR machet alles umb sein selbst willen. *הַמַּעֲשֵׂה* heisst eigentl.

eigentlich: Daß es mit ihm überein stimme/ und ist so viel gesagt: GOTT regieret/ ordnet und disponiret alle Dinge also/ daß sie mit seinem heil. Willen überein kommen/ zu bezeugen entweder seine Gnade und Güte/ oder seinen Zorn und Straffe. Confer. Rom. 1, 20. Sonst redet man im gemeinen Sprichwort: Das Kleid machet und zieret den Mann. Das ist eine wolriechende Blume dem alten lieben Herbergero, der belustiget sich damit in seinen Magnalibus und zeucht es seiner Christliebenden Gewohnheit nach/ auff den HErrn Jesum/ p. 50. seqq. da er also redet: Der heil. Geist mahlet uns in der Epistel an die Hebreer c. 1, 10. 11. 12. aus den 102. Psalm. v. 26. den HErrn Jesum (den grossen GOTT) ab/ in den Creaturen bekleidet/ wie einen grossen König in seinem Königlichen Schmuck. Daß wir aus dem Kleide zur Betrachtung der hohen Majestät des grossen/ reichen un mächtigen HErrn geführt werden/ und spricht: Die Himmel sind deiner Hände Werck/ dieselbe werden vergehen/ du aber wirst bleiben. Und sie werden alle veralten/ wie ein Kleid/ und wie ein Gewand wirstu sie wandeln/ und sie werden sich verwandeln. Als wolt er sagen: Wilt du die Majestätische Macht / den ausbündigen Reichthumb (die unaussprechliche Güte/ Weisheit und Herzlichkeit) des HErrn unsers Gottes anschauen / so siehe nur sein Kleid an/ darin er sich verhüllet hat. Wie schön funckelt Himmel und Erden/ und das ist nur sein Wochen-Kleid/ darinnen er sich uns in diesem Leben zu schauen giebet/ wie schöne wird Er unsere Herzen erleuchten/ wenn er im ewigen Leben wird Sontags-Kleider anlegen/ (2) und Himmel und Erden verneuret und ausgescheuret haben. Demetrius König in Macedonia ließ ihm des Himmels-Lauff in einem Königlichen Rock wircken/ er ward aber über dieser Hoffart / ehe der Rock fertig/ aus dem Regiment gestürzet. Nach ihm wolte kein König das Kleid anlegen/ denn sie achteten es zu prächtig auff einen Menschen. Cælius lib. 16. c. 9. Unser HErr Jesus/ der König der Ehren/ hat viel ein künstlicher Kleid/ das mag Er mit Ehren tragen/ es ist nicht zu viel/ sondern noch alles zu wenig auff ihn/ und dienet uns zu grosser Frommen. Denn wir lernen aus Beschauung desselben/ seine Weisheit/ Güte und Allmacht erkennen. Der Himmel ist sein Stuel/ die Erde sein Fuß-Schemel/ Jel. 66. Matt. 5. Hactenus Herbergerus dict. 1. in Genes. Was aber den Nutzen (finem minus principalem & intermedium) betrifft/ so antworte aus dem Franckfurthischen Catechismo Artic. I. quæst. 28. Daß GOTT Himmel und Erden erschaffen habe umb meinent und aller Menschen willen/ mich und andere Menschen aber umb seinet willen/ daß wir die Creaturen zu seiner Ehre sollen brauchen/ daß Er also von allen geehret werde. Welches daselbst auch bewiesen wird aus dem 1. Buch Moses / indem daß GOTT den Menschen am 6. Tage geschaffen/ zuvor aber hat er ihm gebauet ein Haus/ machte ihm das Licht am Himmel/ daß er sehen kundte/ scheidete das Wasser von der Erden/ daß er Raum hatte darauff zu wohnen/ und schmückete sie umb seinet willen mit allerley Gewächs/ gab ihm dazu das Regiment über alles/ was da lebet/ daß wir ja sehen sollen/ daß GOTT unser nicht vergesse/ sondern als unser lieber Vater uns versorge/ und alles vorbereite/ ehe er den Menschen machet. Und als er ihn gemachet hat/ besielet er ihn auch/ und ordnet ihn dazu/ daß er sich von der Erden nehre. Alles zu Gottes Ehre und Preise. Omnia enim DEUS fecit propter hominem, hominem autem propter seipsum, Pl. 115, 16. הַשָּׁמַיִם שִׁמְיוּ לְרֵחוֹ הָאָרֶץ

: **עוֹלָם לְכַנִּי-אֱרִיץ** נתן והארץ **Cœli cœli Domino: & terram dedit filiis hominum.** **qs. d.** Deus in cœlo residet, terram verò locupletatam & maximâ bonorum varietate ornatam hominibus possidendam dedit. Vel juxta *Paraphras. Vinariens.* **der Himmel allenthalben ist des Herren/ Er wohnet als der Selige und allein Gewaltige/ in einem Himmlischen Licht/ dazu niemand kommen kan/ 1 Tim. 6, 15. 16.** bedarf also zu seiner unendlichen Vollkommenheit und göttlichen Herrlichkeit nicht einer einigen Creatur/ oder derselben Lobes und Preises: **Aber die Erde hat er aus Lieb und Gütigkeit den Menschen-Kindern gegeben/ und dieselbe mit allerley Gütern reichlich erfüllet** Psal. 104, 24. **damit die Menschheit derselbigen gebrauchen/ Gott den allerhöhesten daraus erkennen/ Actor. 14, 17. c. 17, 26. 27.** und ihn loben/ preisen und ehren/ damit sie also nicht allein in zeitlichen/ sondern auch zu sorderst in ewigen himmlischen Gütern mögen gesegnet seyn. Ephes. 1, 3. Confer. Jes 45. 18. Genes. 1, 28.

(5) Nam é Philosophis, *Platone* modò vel *Trismegisto* excepto, nullus est, qui etsi mundum hunc admiretur, explicet tamen quâ de causa extiterit, & quis sit vel illius nascendi vel nunc subsistendi finis. Ac ne Aristoteles quidem, quanquam de rerum natura plus minus 30. libros scripsit, qui hodie exstant, & hominum manibus teruntur. *Judice Danæo, Phys. Christ. part. 1. cap. 31.*

(6) Quidam hanc Quæstionem cum præcedenti conjungunt, statuentes, Finem Mundi considerari vel ratione Mundi constituendi, vel ratione Mundi constituti. Ratione Mundi constituendi, Finem esse ipsissimâ DEI bonitatem. Ratione Mundi constituti esse vel Principalem & ultimum, Gloriam nimirum DEI; vel minus principalem & intermedium, usum quippe hominum ut: *Bartholinus in Cosmol., Timplerus in Phys. & B. Parens meus M. Johannes Poltzius in Disp. de Mundo Anno 1630. Wittebergæ habitâ. Ex parte etiam Thomas Aquin. Comp. Theol. Part. 1. quæst. 44. art. 4.* Quidam verò disjungunt, & distinguunt causam impellentem & **αποψημην**, de qua in proxime præced. quæst. agebatur, à finali, de qua hic sermo est. Ut *D. Qvenstedt in Syst. Danæus in Phys. Christ. & alii.*

(7) Ita loquendo vir pius imitatur ex nostratibus veteres, nimirum ipsum *Megalandrû Luthe- rum*, qui dicere solitus fuit: **Der Himel hat jehø sein Werckeltags-Kleid/ dort aber wird er anziehen sein Sontags-Kleid.** *Vid. Postill. Eccles. Dom. 4. post Trin. it. Brentium hom. 53. in Lucam, dicentem: Num cœlum & terra ita transibunt, ut nihil eorum omninò maneat? minimè omninù. Non transibunt omninò, sed mutabuntur. Abjicient vestimentû corruptionis, & induent novâ vestem incorruptionis, futura quidem cœli ac terræ mutatio, non autem in totum abolitio. Quibus ἀπόψημοι: Althammerus in Concil. Locor. pugn. Cent. 1. l. 4. & Philip. Nicolai lib. 5. de Vit. æternâ c. 10. item Patrum nonnulli, & Scholastici omnes.* Cæterum varias de consummatione seculi Theologorum opiniones, & nunc magis accuratiusquè discussâ hâc controversiâ, quomodo vera de Mundi **κατ' ἑσθια** seu secundum ipsam substantiam suam & non tantum **κατ' ἀποψημην** seu secundum qualitates & externum habitum, destructione, sententia nostra adstruatur & secus sentientes refellantur, legas apud *Dn. D. Qvenstedium, Friedlibium & alios, sub hoc titulo.*



Die 24. Frag: Hat GOTT der HERR in Erschaffung der Welt auch Gehülffen bey sich gehabt? Antwort.

Diese Frag ist schon zum Theil mit beantwortet in der 17. Frag / da von denen Werkzeugen und Mitteln in der Schöpfung gehandelt worden: Allhier aber darümb so deutlich ausgedrückt / daß denen gottslästerlichen Gedancken / vieler kezerischen (?) Leute / so dann und wann angetroffen werden / insonderheit der Socinianer und Arrianer möchte vorgebeuet und begegnet werden. Zumahlen diese sich nicht gescheuet vorzugeben: GOTT der himmlische Vater hette die Schöpfung / als ein seiner grossen Majestät unanständliches Werk / dem Sohn als einem geringern anbefohlen / der Sohn aber hätte in Aufübung derselben / den heil. Geist als einen Diener auch etwas zu entrichten / befehliget. Solches unkräftig zu machen / antworte auff vorgegebene Frage: Nein / keines weges. Wil aber ordentlich damit verfahren / weil mehr Fragen hieraus entstehen. Und sage: Daß GOTT der HERR in der Schöpfung keine Hülffe weder von Engeln / noch Menschen / noch irgend einer Creatur gehabt / erhellet zur Gnüge daraus: 1. Weil die Schöpfung ist ein Werk der Allmacht / die kan niemand zukommen denn GOTT allein. Hieher gehöret der Spruch Ies. 44, 24. in vorbereiteter Frage angeführet / und Hiob 9, 8. Er breitet den Himmel aus allein. it. Psal. 134, 3. Ies. 45, 6. Jerem. 10, 11. Malach. 2, 10. Actor. 4, 24. 1. Cor. 8, 6. Hebr. 3, 4. Und da GOTT zu Abraham sprach: Gen. 17, 1. Ich bin der Allmächtige GOTT. Wie dann in die 80. unterschiedliche mahl GOTT der HERR in der H. Schrift Allmächtig genandt wird. Welches dann seine grosse Werke sattfahm bezeugen. 2. Weil die Schrift in Beschreibung der Schöpfung keines Gehülffen gedencket / sondern vielmehr alles andere Wesen davon ausschleust / und GOTT allein zuschreibet. 3. Weil keine Creatur auff nichts wircken kan / sondern so sie etwas ausrichten sol / muß nothwendig etwas da seyn / dabey sie es verrichte. 4. Weil die Menschen und andere Creaturen viel zu ohnmächtig dazu sind / sie können es in denen kleinsten und allergeringsten Wercken dem allweisen Werkmeister nicht nachthun / was in grösseren? wie das Tertull. lib. 1. adv. Marc. anführet und saget: Imitare, si potes, apis ædificia, formicæ stabula, aranæ retiâ, bombycis stamina, &c. Das ist / mache doch den Bienen ihre Häuserlein einmahl nach / so du kanst. Mache der Ohmeisen ihre Wohnung nach. Thue denen Spinnen und denen Seidentwürmern ihre Werke nach / u. s. w. als wolt er sagen: Es ist dir unmöglich; nicht ein Gräselein kanstu aus eigener Macht herfür bringen. 5. So haben die Engel GOTT nicht helfen können in der Schöpfung / weil sie selbst von GOTT geschaffen sind. Psalm. 148, 2. 5. Coloss. 1, 16.

(2) *Simoniani, Gnostici, Achontici &c.* asseruerunt, non à DEO, sed ab Angelis Mundum esse conditum, ut opus DEO indignum. Irenæus l. 1. c. 20. & 21. Epiphanius August. Saturnini mundum à septem Angelis factum dicebant, absque DEI Patris consensu. Tertulliano teste de Præscript. *Manichei, Marcionite, Cerdoniani* duo Principia sibi aduersantia, unum bonum, alterum malum, statuerunt, & hæc mundi causam esse delirant. *Appellita & Priscillianista* unum Principium esse dixerunt, Deum bonum, & ab eo factum esse alterum, qui cum malignus esset, in sua malignitate mundum fecerit. *Sociniani* Filium DEI mundi creatorem esse negant, esseque illum rerum creatarum causam, non primam, sed secundam tantum, asserunt. Quorum objectionum *Ἰσχυροῦ* vid.

vid. apud D. Qvensted. it. Gerhardum Disp. Isagog. 10. c. 3. §. 1. 2. 3. & Comment. in Genes. p. 12. & alios.

**Die 25. Frag: Warum wird der Teuffel/ der Gott (o) dieser Welt 2. Cor. 4, 4. genandt? Antwort.**

Durch die Welt wird am angezogenen Ort nicht verstanden das Gebäuw Himmels und der Erden/ sondern die meiste Einwohner der Welt/ welche ungläubig/ gottlos und weltlich gesinnet sind. Derselben Gott ist er nicht warhafftig sondern wird er genandt/ (weil viel sind die Götter genennet werden/ es sey im Himmel oder auff Erden/ 1. Cor. 8, 5.) 1. In Absehen sein/ des bösen Feindes selbst/ und zwar (a) nicht weil er sie geschaffen/ sondern weil er nach Gottes zulassen sie verführet und von Gott ihrem Schöpffer verleitet hat. (b) weil er von ihnen pralet/ und sich für einen Herren der Welt rühmet Matth. 4, 9. Luc. 4, 6. (y) weil er in ihnen wircket/ oder sein Werck in ihnen hat/ und ihren Sinn verblendet. 2. In Absehen der Menschen so weltlich gesinnet sind/ und zwar x. weil sie sich von ihm verführen und blenden lassen/ 2. ihn für ihren Gott halten und nennen/ 3. ihm dienen/ und seine Wercke ausrichten/ und also unter ihm sind: denn ihm opffern die Götzendiener/ ihm dienen die Geißhülse/ nach seinem Winck und Willen leben die Trunckenboldten/ Hurer/ Ehebrecher/ und dergleichen Anbrüchige. Vid. Gerhard. Comm. in Gen. c. 1. p. 12. Balduin. in exegef. hujus loci, mihi in 4to p. 167. & nostrates omnes.

(o) Fuerunt ex Patribus, qui negarunt, per DEUM hujus seculi intelligendum esse Diabolum: existimarunt enim, hac interpretatione patrocinium ferri Manichæis & Marcionitis, statuentibus, duo Principia coæterna, seu duos Deos, quorum alter bonus sit, alter malus, ille bonum in mundo, alter malum condiderit. Uti proximè præcedenti quæst. vidimus. Quem errorem refutari non posse putarunt, si per Deum hujus seculi h. l. intelligatur Diabolus. Dixerunt ergò verum Deum esse, qui fideles & obseqventes ex misericordia illuminet, infideles autem & contumaces Evangelii contemtores ex justo judicio excœcet. Quæ quidem sententia in se vera; nam Deus excœcat hominum mentes, quando eis verbum suum auffert, & aliquoties monitos, sed audire nolentes, gratiâ suâ deserit; prout cor Pharaonis indurasse dicitur, it. cor populi excœcare jubet Prophetam, Jes. 6, 10. Cæterum an in hoc loco de ista agatur excœcatione quæstio est, id verò negant Nostrates. Quidam etiam Patrum per *μὲν τὸ θεοῦ* vocum alium sensum eruere allaborarunt. Taceo magni nominis viros, hoc tamen miror, ex Pontificiis eandem expositionem retinuisse, magnum Bellarminum lib. 3. de Verbo DEI cap. 2. & Petrum Stevartium in Comm. super h. l. p. 128. cùm illam ipsam vim inferre textui, & aperte contrariari contextui nemo non videat. Confer. Comm. D. Friderici Balduini in h. l. in 4to p. 173.

**Die 26. Frag: Kömt dann Gott dem Vater das Werck der Schöpfung alleine zu? Antwort.**

So meinen zwar diejenige/ so nur eine Persohn in dem göttlichen Wesen gläuben/ als die Juden/ Heyden/ Socinianer/ und Antitrinitarii; Etliche unter denen Reformirten Lehrern/ als: Bucanus, Altingius, (y) sagen: Es köme Gott dem Vater fürnehmlich zu/ κατ' ἐξουσίαν. Wir aber gläuben und bekennen/ daß die Krafft zu Erschaffen/ nicht Got t dem himmlischen Vater allein/ noch fürnehmlich zukomme; sondern/ wie das göttliche Wesen

Wesen allen dreyen Persohnen gemein ist/ jedoch daß man unter den Persohnen nur eini-  
ge Ordnung beobachte/ also sey auch die Krafft zu erschaffen allen dreyen Persohnen in der  
Gottheit gemein. Zumahlen es ist ein äußerlich Werk/ von welchen es heist: Opera  
divinitatis ad extra sunt indivisa. Denn daß der Sohn Gottes sey ein Schöpffer Him-  
mels und der Erden/ beweiset nicht allein klärlich der Evangelist Johānes im 1. cap. seines  
Evangelii/ v. 1. Im Anfang war das Wort/ (das selbständige wesentliche Wort/  
die ewige Weißheit/ welche ist der eingeborne Sohn vom Vater/) und das Wort  
war bey Gott (dem Vater als eine unterschiedene Persohn/ von Ewigkeit her aus sei-  
nem Göttlichen Wesen gezeuget/ Psal. 2, 7. Mich. 5, 2.) und Gott war das Wort  
(dasselbige Wort war/ und bleibet auch in Ewigkeit/ der warhastige Gott/ 1. Joh. 5, 20.  
mit dem Vater und heil. Geist eines unzertrenneten göttl. Wesens) dasselbige (Wort)  
war im Anfang bey Gott. (und war der Werk-Meister bey ihm Proverb. 8, 30.)  
Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht (durch ihn den eingebornen Sohn  
Gottes/ ist alles geschaffen/ das im Himmel und auff Erden ist/ das sichtbare und unsicht-  
bare Coloff. 1, 16.) und ohn dasselbige ist nichts gemacht/ was gemacht ist.  
(Und nicht allein ist durch ihn alles geschaffen/ sondern/ er trägt auch alle Ding mit seinem  
kräftigen Wort. Hebr. 1, 3. und es bestehet alles in ihm/ Coloff. 1, 17. und er wirket mit dem  
Vater/ in gleicher göttlicher Krafft Joh. 5, 17. 19.) Wie also die Weinmarische Bibel das  
bey aus der Liebl. Harmonie des Wortes Gottes glohret: sondern auch Moses/ mit den  
Worten: und Gott sprach/ welches dann gar oft in der Histori von der Schöpfung  
gebraucht wird/ dergleichen Redens: Art sonst in Erzählung und Offenbarung der Wun-  
der Gottes nicht gefunden wird. Darumb dann Moses hie durch das Sprechen  
Gottes/ den Sohn Gottes/ die ewige Weißheit mit verstehet. Wie wirs dann von  
denen Propheten/ wenn einer auff die Göttl. Autorität sich beziehende/ saget: Dis ist das  
Wort das vom H. Erren geschach/ so spricht der H. Erz/ u. d. g. auch in solchem Verstande  
annehmen. Doch sind alle Ding durch das wesentliche Wort gemacht/ nicht als durch  
ein Instrument und (D) Werkzeug/ welches der Vater zuerst bereitet und hernach  
durch dasselbige alle Ding gemacht und geschaffen hette/ wie Arius lästerte/ nein/ der him-  
lische Vater hat durch das Wort im heil. Geist alles erschaffen in Einigkeit des Wesens/  
Willens/ Krafft und Macht. Es sind nicht allein Alle Ding durch ihn den Sohn  
Gottes/ sondern auch zu ihm zu seinem Dienst und Ehren geschaffen. Coloff. 1, 16. nicht  
allein ist er das A/ der Anfang und Ursprung aller Dinge/ sondern auch das D und Ende.  
Apoc. 1, 8. Welche Ehre keinem eigentlich also genandtem Instrument/ sondern allein  
dem wahren Gott zukömmt. Daß auch der heil. Geist sey ein Schöpffer Himmels  
und der Erden/ ist aus Moses Worten deutlich gnug abzunehmen/ wann er bezeuget v. 2.  
Genes. 1. daß der Geist Gottes auff dem Wasser geschwebet habe; dabey der heil. Ba-  
silus Magnus Erklärungs Weise hinzu setzet: Wie eine Brüttenne/ (oder ein Vögelein/)  
so mit ihrer natürlichen Wärme ihre Jungen ausbrütet/ und ihnen gleichsam das Leben  
gibt. Dergleichen Art zu reden auch Hiob führet/ c. 33, 4. der Geist Gottes hat mich ge-  
macht/ und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben. Hieher zeucht auch  
der Herz D. Hafenrefferus in Loc. Theol. das dictum Hiob. 26, 13. Spiritus ejus ornavit coelos,  
& parat

& parat manu sua serpentem directum. Quod in Germ. de vento explicatur. Und Psal 104, 30. stehet: Du lässest aus deinen Odem/ so werden sie geschaffen. Daß also alle drey Persohnen in der Gottheit bey diesem Werck gleichsam geschäftig und bemühet seyn. **GOTT** der Vater als der Brunn und Anfänger/ **GOTT** der Sohn als die Weisheit/ (S) durch welche er schuff; **GOTT** der heil. Geist als die Kraft/ durch welche er es vollführte/ oder wie Herbergerus aus dem Basilio anführet: **GOTT** der Vater als der Angeber; **GOTT** der Sohn als der Werckmeister; (P) **GOTT** der heil. Geist als der Aufspolierer. Darumb der 33. Psalm, v. 6. aller dreyen Persohnen gedencket: der **Himmel** ist durchs Wort des **HERREN** durch den eingebohrnen Sohn des ewigen Vaters Ephes. 3, 9. gemacht/ und alle sein Heer Sonne/ Mond/ Sterne etc. durch den Geist seines Mundes. Durch den heil. Geist/ welcher von Ewigkeit her vom Vater und Sohn ausgehet Joh. 15, 26. gleich wie der Geist oder Odem aus des Menschen Munde gehet/ Joh. 20, 22, 23. Und Moses meldet/ daß alle drey Persohnen von der Schöpfung gleichsam gerahtschlaget haben/ Gen. 1. 26. (7) **GOTT** der Vater sprach zum Sohn und zum heil. Geist: Lasset uns Menschen machen. Daher der heil. *Augustinus* serm. 129. de temp. einen solchen Außspruch machet: Creasse Patrem omnia per Filium & Spiritum Sanctum, si quis non dixerit, anathema sit, das ist/ So jemand nicht saget und gläubet/ daß der Vater alles durch den Sohn und heil. Geist geschaffen habe/ der sey verflucht/ Man sol aber nach dem Unterscheid der drey Persohnen in dem Werck der Schöpfung auch nicht all zu genau und curieus forschen und fragen/ vermahnet Gerhardus Comm. in Genes. 1. p. 13. sondern zu frieden seyn mit der Offenbahrung die uns **GOTT** selbst davon gegeben und gegönnet hat: Rom. 11, 36. Von **Ihm** **GOTT** dem Vater und durch **Ihn** **GOTT** dem Sohn/ und in **Ihm** **GOTT** dem heil. Geist sind alle Ding/ ist alles erschaffen/ und wird noch alles erhalten. **IHM** dem einigen **GOTT** im Wesen und in dreyen Persohnen sey Ehre in Ewigkeit/ Er werde von Engeln und Menschen in alle Ewigkeit geehret und angebetet / **AMEN**.

(P) Bucanus Loc. 5. p. 37. Instit. Theol. Altingius Loc. Didact. p. 79. cui opponitur Gomarus Synt. Leid. disp. 8. th. 12. seqv. & Franciscus Burmannus in c. 1. Gen.

(S) Quando unus & alter Veterum Nostratum Filium DEI forsan ἀκύρωσ Instrumentum Patris in creatione appellavit, studio & ardore tantum ἐμουσίαν Patris & Filii religiosè propugnandi id fecit, ordinemqve solùm agendi indicare voluit, minimè verò subjectionem quandam vel inferioritatem stabilire attentavit. Distingvunt ergò Recentiores Theologi inter *Instrumentum separatum* quale est malleus & ensis; & inter *instrumentum conjunctum* sive essentielle sive integrale, sermone figurato, quomodo pes & manus hominis instrumenta sunt, uti etiam Spiritus S. dicitur Digitus DEI, qui propterea non definit esse causa principalis. Hoc, non illo modo illos voce Instrumenti usos fuisse asserunt. Malunt tamen phrasin istam excusare, quàm imitari. Vid. D. Qvenst L. de Creat. p. 425. A. NB. Inter locutiones accuratas, ἀκυρωσ ejusmodi quorundam Veterum Orthodoxiæ notoriæ fraudi esse non debent. *Idem* in obj. *Ἀγλύσει* 2. p. 424.

(S) Clea

(V) *Clemens Alexandrinus* l. 1. *Pædag.* c. 2. ὁ δὲ ἀγαθὸς παιδαγωγὸς, ἡ σοφία, ὁ λόγος τῶ πατρὸς, ὁ δημιουργὸς τῶν ἀνθρώπων, ὅλα κηδεταὶ τῶ πλάσματι. i. e. Bonus autem Pædagogus, qui est Sapientia, qui Verbum Patris, qui fabricatus est hominem, universi figmenti curam gerit.

(P) *Justinus Martyr*, epist. ad Diognetum p. 385. DEUM, ait, ad homines misisse non Angelum aliquem Ἀλλ' αὐτὸν τὸν παχίντην καὶ δημιουργὸν τῶ ὅλων, i. e. Sed ipsum opificem & creatorem omnium.

(I) *Irenæus* l. 4. advers. hæres. c. 37. Adest ei semper Verbum & Sapientia Filius, & Spiritus, per quos & in quibus omnia liberè & spontè fecit, ad quos & loquitur, dicens, Faciamus hominem ad imaginem & similitudinem nostram.

Die 27. Frag: Sind die drey Personen der Gottheit in der Schöpfung untereinander als Gehülffen anzusehen/ und also drey Schöpffer Himmels und der Erden? Antwort.

Nein. Denn die Schöpfung ist nur ein Werk/ und rühret also auch nur von einem her/ nemlich dem einigen Gott und Schöpffer Himmels und der Erden. Ich kan das Werk nicht theilen/ noch eintheilen/ daß eine Person dis/ die andere ein anders erschaffen und also eine der andern gehülffen hette. Mit nichten. Denn die Schöpfung ist nicht eine Eigenschaft der Person/ sondern des göttl. unzertrennlichen Wesens. Wie nun die göttl. Natur oder das (V) göttliche Wesen eins ist in dreyen Personen also ist auch die Kraft zu erschaffen eins in dreyen Personen/ und zwar gleich und allen gemein. Daß ich sagen kan/ nach Redens- Art des Symboli oder Glaubens- Bekänntnisses des heil. Athanasii: Gleich wie der Vater ist Gott/ der Sohn ist Gott/ der heilige Geist ist Gott; und sind doch nicht drey Götter/ sondern es ist ein GOTT: also auch der Vater ist Schöpffer/ der Sohn ist Schöpffer/ der heilige Geist ist Schöpffer; und sind doch nicht drey Schöpffer/ sondern es ist ein Schöpffer Himmels und der Erden.

(V) Apud Calvinianos usitatum fuit tres Personas Deitatis, causas socias Creationis appellare, ut videre est, apud Goclenium, Keckermannum, Bucanum, Polanum, Piscatorem, Chamierum & alios. Sed Nostrates negant, argumentis desumptis: ab essentiæ & potentiae unitate, à negatâ causalitatis diversitate, à negata Partialitate & particularitate influxus. it. à receptâ Reg. Opera Divinitatis ad extra sunt indivisa, it: ab Autoritate: *Id quod agit, est una Tribus Personis communis Deitas*; inquit, *Nazianzenus* Orat. 2. de Theol. ut ergo una divina essentia, unaquè potentia, ita quoque una est creatrix virtus, una creandi actio, tribus hisce personis ex æquo communis, & per consequens unus tantum creator. Ubi autem unicus tantum creator, ibi non possunt distinctæ creationis causæ constitui. Vid. *D. Quenst.* in Syst. & *Gerhardus* Comm. in Genes. p. 12. & *Ilagog.* Disp. de Creat. Sic & *D. Thomas Aquinas* Comp. Theol. part. 1. quæst. 45. Artic. 6. Concl. 1. Creare non est proprium alicujus personæ, sed commune toti Trinitati. 1. *Dionys.* c. 2. de div. nom. Communia totius Trinitatis, sunt omnia creabilia. 2. Creare convenit DEO ratione sui esse, quia effectus creationis, quod est esse, reducendus est in esse DEI, ut in principium. Sed hoc esse, quæ est essentia, est commune toti Trinitati. Ergo.

Die

Die 28. Frag: Warumb wird das Werck der Schöpfung in dem Ap-  
stolischen Symbolo oder 1. Glaubens-Artickel/ Gott dem Vater  
zugeschrieben? Antwort.

Dieses geschiehet nicht exclusivè, das ist/ also/ daß der Sohn und der heil. Geist solten  
davon aufgeschlossen seyn/ denn die sind eben derselbige Schöpffer/ sondern (1) 1. wegen  
der Ordnung/ weil der Vater ist die erste Person/ und wie die Alten redeten: Der Brunn  
und Anfang der ewigen Gottheit/ darum wird ihm auch das erste Werck und Anfang al-  
ler Dinge beygelegt. 2. Wegen der sonderbahren Art und Weise zu wircken/ Gott der  
Vater wircket von ihm selbst/ der Sohn und der heil. Geist wircken mit und vom Vater.  
Weil nun solche Wirkungs-Art zu erst und am meisten durch die Schöpfung uns Men-  
schen ist kund geworden/ so wird sie darumb dem Vater zugeschrieben. 3. Weil dem Va-  
ter beygelegt wird die Macht/ potentia, selbige aber hat am meisten herfür geleuchtet in der  
Schöpfung. 4. Weil der Vater sich sonderbahrllich in der Schöpfung geoffenbahret  
bezeigt und zu erkennen gegeben hat. 5. Auff daß in der Christlichen Kirchen ein euf-  
ferlicher Unterscheid seyn möchte/ dadurch der Vater vom Sohn und heiligen Geist Un-  
terschieden würde.

(1) Vid. D. Qvensted. in Syft. Burmannus in Gen. & Praxis Catechismi Wilhelmi Alardi p. 389.  
390. D. Gerhardus tribus hoc verbis comprehendit; dicit enim Patri tribui in Symb. Apost.  
peculiariter op9 creationis, 1. *πρωταίως* quia Pater est fons & principium, non quidem tem-  
porale, sed originale Divinitatis. 2. *ὀικονομικῶς*, quia Pater in creatione se maximè ma-  
nifestavit. 3. *Μακροτερότερος* ut in operibus ad extra discrimen personarum Trinitatis ex-  
staret. Disp. Isagog. X. c. 3. §. 8. Comm. in Gen. p. 12.

Die 29. Frag: Hat Gott der HErr alles zugleich auff einmahl und in  
einem Augenblick erschaffen? Antwort.

Das hette Er gar leicht thun können/ wann er gewolt/ allein weil er ist ein Gott der  
Ordnung/ und wil/ daß überall alles ordentlich soll zugehen/ so hat er nicht in einem Augen-  
blick/ (2) noch an einem Tage (3) Himmel und Erden und alles was drinnen ist erschaffen/  
sondern in sechs gewissen unterschiedlichen Tagen dieses alles ordentlich herfür bringen/ zu-  
bereiten/ unterscheiden und aufzieren wollen. Nach den ausdrücklichen klaren Wor-  
ten Moses im 2. Buch 20/11. In 6. Tagen hat der HErr Himmel und Erden  
gemacht/ und das Meer/ und alles was drinnen ist/ und ruhete am sieben-  
den Tage. Wenn man dieses recht bey sich überleget/ so kan man sich nicht gnug  
verwundern über die Herlichkeit/ Weißheit und Freundlichkeit des Allmächtigen grossen  
Gottes/ indem er sich so tieff herab lässet/ ein Werck nach dem andern ordentlich formiret/  
überleget/ sehet/ ordnet/ aufzietet/ etliche Tage darauff zubringet/ und sich in seinen eigenen  
Kunstwercken gleichsam vergräbet und einspannet! gleich einem tieffgelahrten Mann/ der  
ein kluges Werck zu ersinnen und herfür zu geben entschlossen/ sich in seinem Studier-  
Stüblein verschleust/ und in den Büchern gleichsam vergräbet. Oder gleich einem für-  
sichtigen Feldmesser/ der alles genau übermisset/ und nicht einen Winkel noch Fuß vorbe-  
yget. Oder wie ein erfahrner Gärtner/ der einen neuen Garten mit zierlichen Quartiren  
und raren Kunst-Betten anlegen wil/ alles glatt machet/ übermisset/ abcircelt und ab-  
sicht. Oder sonst ein Künstler der ein rares Uhr zusammen setzen wil/ vielerley verfertigte  
E Räder

Räder und Instrumentlein groß und klein vor sich liegen hat/ und betrachtet wo er ein jegliches hin ordnen und setzen wolle. Also hat der grosse unergründliche Gott/ nach seiner unerschöpflichen Weißheit und unermesslichen Krafft und Macht/ alle seine Wercke und Geschöpfe gleichsam wol übergelegt/ kräftig herfür gebracht/ herlich aufgeziet/ meisterlich unterschieden/ nach gebührender Maas/ Zahl und Gewicht weißlich abgewogen Sap. 11, 21. in sùrtreffliche Ordnung gebracht/ jedes an seine Stelle hochverwunderlich hingesezt/ ihm seine Verrichtungen zugeordnet/ seine Krafft dazu mitgetheilet/ und es alles so künstlich zusammen gefasset/ daß es gedieen ist zu einer grossen runden Kugel/ darin eines das andere/ gleich wie in einem künstlichen Uhrwerck/ ein Rad das andere/ treibet und regieret. Ich mag wol sagen/ daß dis sùrtreffliche grosse Rad gleich sey einem grossen und dicken Buche/ welches aus vielen Wörtern/ Syllaben und Buchstaben bestehet/ also ist in dem ungeheuren grossen und doch allerschönsten Welt-Buche eine jede Creatur Gottes gleichsam ein lebendiger Buchstab/ den GOTT mit seinem Finger geschrieben/ der uns Wunder über Wunder zeigt/ und Gottes herlichkeit zu lesen vorstellet. Wie dann der heil. *Basilius* saget: *Creaturas esse quasdam literas, per quas maximam DEI creatoris circa omnia providentiam & sapientiam legimus*, daß die Creaturen und Geschöpfe Gottes seyn solche Buchstaben/ mittelst welchen wir Gottes des Schöpfers grössste Weißheit ungetreueste Vorsorge vor alle Dinge lesen können. Welchem beystimmet der Lehrer *Clemens Alexandrinus* und spricht: *Tota universitas nihil aliud est, quam grande quoddam volumen, in quo non mortuis, sed vivis literis notitia DEI inscripta, & folia ejus sunt tria, Coelum, Terra & Mare* das ist/ das ganze allgemeine Wesen der Welt/ ist nichts anders als ein grosses Buch in welchem nicht mit todten/ sondern mit lebendigen Buchstaben die Erkändnis Gottes geschrieben ist/ und hat 3. Blätter/ den Himmel/ die Erde und das Meer. Der heil. *Augustinus* und fromme *Bernhardus* führen dergleichen Reden. So ist bekandt was der fromme Einsiedler *Antonius* dem Philosopho geantwortet/ der ihn gefragt/ womit er seine Zeit zubrächte in der Wüsten. Der güldene Mund *Chrysostomus*. hat gesagt: In diesem Buch kan jederman lesen. So sey nun einer wo er wolle/ in Island oder Javan; Er sey wer er wolle ein Scythia oder Türcke/ ein Indianer oder Egyptier/ ein Schwarzer oder Vesper/ ein Russe oder Tartar/ Gelahrt oder Ungelahrt/ Mann oder Weib/ Herr oder Knecht/ ja der einfältigste Bauer der sein lebtage keinen Buchstab gesehen noch erlernt hat/ kan in diesem Buch eben so wol und fertig lesen/ als ein gelehrter Doctor; der Arme so wol als der Reiche/ der Kleine so wol als der Grosse; Denn das Buch kan ein jeder umbsonst haben/ keiner darff es kaufen/ ein jeder kan es allezeit bey sich haben/ und darff es nicht tragen. Ein jeder verstehet die Sprache in diesem Buch/ denn sie ist allen von Natur bekandt. Darff sich also keiner entschuldigen daß ihm von der Erkändnis Gottes nichts gesagt sey; dis Buch hat ihm der allweise Schöpffer aufgeschlagen und vor die Augen gelegt/ warumb hat er nicht darin gelesen? Wodurch sind die Heyden zu ihrer grossen Wissenschaft gelanget/ als daß sie in diesem Buche fleißig gelesen? *Anaxagoras* ein Heyde ward gefragt wozu er gebohren/ und antwortete: daß er den Himmel/ Sonne/ Mond und Sterne anschauen und betrachten sollte. Der alte *Hermes* den man wegen seiner grossen Weißheit *Trismegistum* nante/ hatte so fleißig in diesem Buch gestudiret/ daß er die sùrtreffliche Lection, darin zuweilen wol ein Christ stamlet/ fertig hersagen kundte: *Herr/ solich dich beschauen in den Dingen die droben sind/ oder in den Dingen/ so hie nie-*

Den

den auff Erden sind/ du hast alles erschaffen/ und die Creatur ist nichts anders/ als dein Ebenbild. Eine kluge Rede eines Heyden/ der die Bibel nicht gelesen hatte! So sage ich weiter/ daß die Kunst-Wercke Gottes so er ordentlich nach einander geschaffen und formiret hat/ nicht allein ein Buch/ sondern auch die Schule selbst und eine Kirche seyn können/ als aus welcher eine jede Creatur uns juruffet: O homo nosce DEUM, me jann ductore, parentem.

O Mensch an mich erkenne frey/

Daß Gott dein Herr und Schöpffer sey!

Ein jeder gebe ein liebliches Echo zurück: Syr. 18, 2. 3. der Herr ist allein gerecht/ niemand kan seine Wercke aussprechen. Wer kan seine grosse Wunder begreifen? wer kan seine grosse Macht messen? c. 42, 23. Wie lieblich sind alle seine Werck/ wiewol man kaum ein Stücklein davon erkennen kan. c. 43, 36. Wir sehen seiner Werck das wenigste/ denn viel grössere sind uns noch verborgen. v. 31. seqq. Der Herr ist unaussprechlich groß/ und seine Macht ist wunderbarlich. Lobet und preiset den Herren/ so hoch ihr vermögt/ er ist doch noch höher. Preiset ihn aus allen Kräfften und lasset nicht abe/ noch werdet ihrs nicht erreichen. Herr/ wie sind deine Wercke so groß und viel/ du hast sie alle weißlich geordnet/ und die Erde ist voll deiner Güte! Habe dank/ habe dank mein Vater und getreuer Schöpffer! daß du alle deine fürtreffliche Wercke/ ohn Arbeit und Mühe/ bloß durch dein heil. Wort so wunderbarlich geschaffen/ so weißlich geordnet/ und so herlich ausgezieret hast/ und verzeihe mir/ daß ich dein so hohes und unbegreifliches Werck und Wesen mit so geringen und einfältigen Dingen und Beginnen verglichen habe!

(\*) *Opinio illa, quod omnia uno momento, seu uno instanti sint condita, prout rationi videtur congrua, sed scripturæ Mosaicæ contraria, 1. à Rabbiniis excogitata, 2. à Philone & Jamblichio defensa 3. à Patribus quibusdam, vid. Origine, Athanasio, Augustino, Procopio &c. approbata, 4. à Cajetano & Melchioro Cano in crustata 5. à Nicolao Abrahamo, Jesuita Mussipontano in Pharo V. T. noviter propugnata, novisqve paradoxis locupletata; refellitur à Theologis nostratibus, argumentis deductis (1.) ex historia creationis Gen. 1. (2.) ex Sabbati Sanctificatione, Gen. 2, 3. Exod. 13, 6. c. 20. 11. (3.) ex ratione: Si omnia simul essent facta, danda esset ratio aliqua ordinis narrationis illius Mosaicæ. Aut enim observat Moses in tradenda sex dierum distinctione ordinem naturæ, aut ordinem dignitatis, aut ordinem cognitionis, aut ordinem temporis. Non ordinem naturæ, quem creaturæ inter se habent, sic enim debuisset prius firmamenti, deinde aëtherum, tum luminis creationem enarrare, & tum demum ad plantas & stirpes, aliaqve mixta enarranda accedere. Non ordinem dignitatis rerum conditarum, sic hominis creatio præcederet, quæ demum sequitur ultimo loco. Nec ordinem cognitionis, sive DEUM sive hominem respicias. Relinquitur ergo, quod secutus Moses sit ordinem temporis, quo res alix prius, alix posterius sunt conditæ. Vid. Chemnitius in L. L. Theol. Gerhardus Disp. II. ag. D. Affelmannus in Syntagm. part. I. Disp. 14. Broehm. Calovius, Phil. Hinr. Friedlieb in Florileg. Theol. p. 710. Varenus, Hasenrefferus, &c.*

*Distingvant præterea Theologi inter potentiam divinam, quæ ut infinita est, ita universum mundum in momento creare potuisset, & inter actum secundum, seu effectum divinæ potentix, qui cum à liberâ DEI voluntate, sapientiâ & bonitate dependeat, inde etiam, non ab omnipotentia dijudicandus & metiendus est, adeoqve successiva illa productio rerum non adscribenda est defectui divinæ potentix, sed DEI voluntati & sapientiæ, nec insinuat quandam virium diminutionem, sed ordinis commendationem. Vid. Quenst. Syst. Theol.*



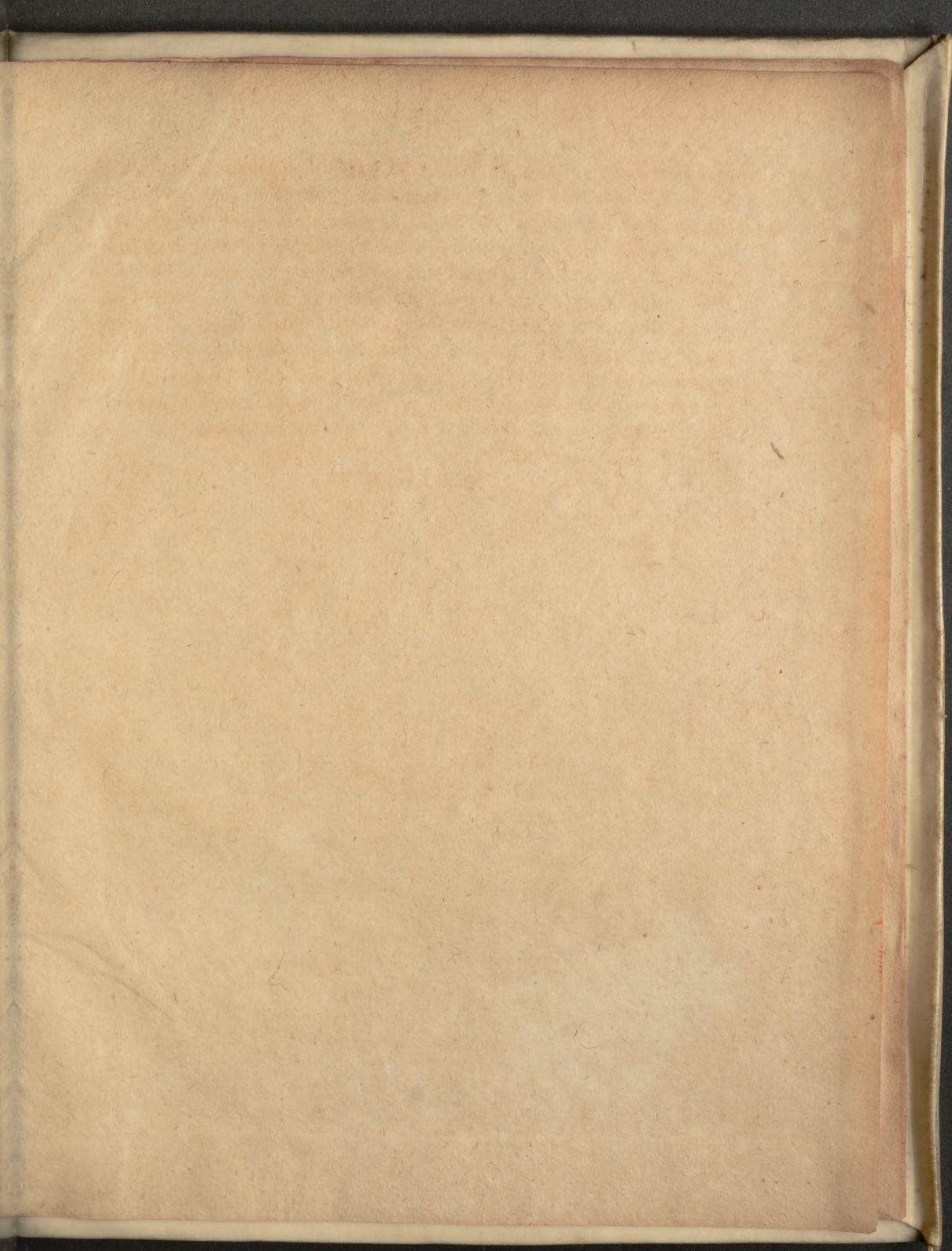
Sed *objicitur* dictum *Syracida* c. 18, l. ὁ ὧν εἰς τὴν αἰῶνα ἐκλυσε τὰ πάντα κοινῆ, Qui vivit in seculum creavit omnia simul, *Ar. Mont.* vertit: communiter. Der da ewig lebet hat alles zugleich erschaffen.

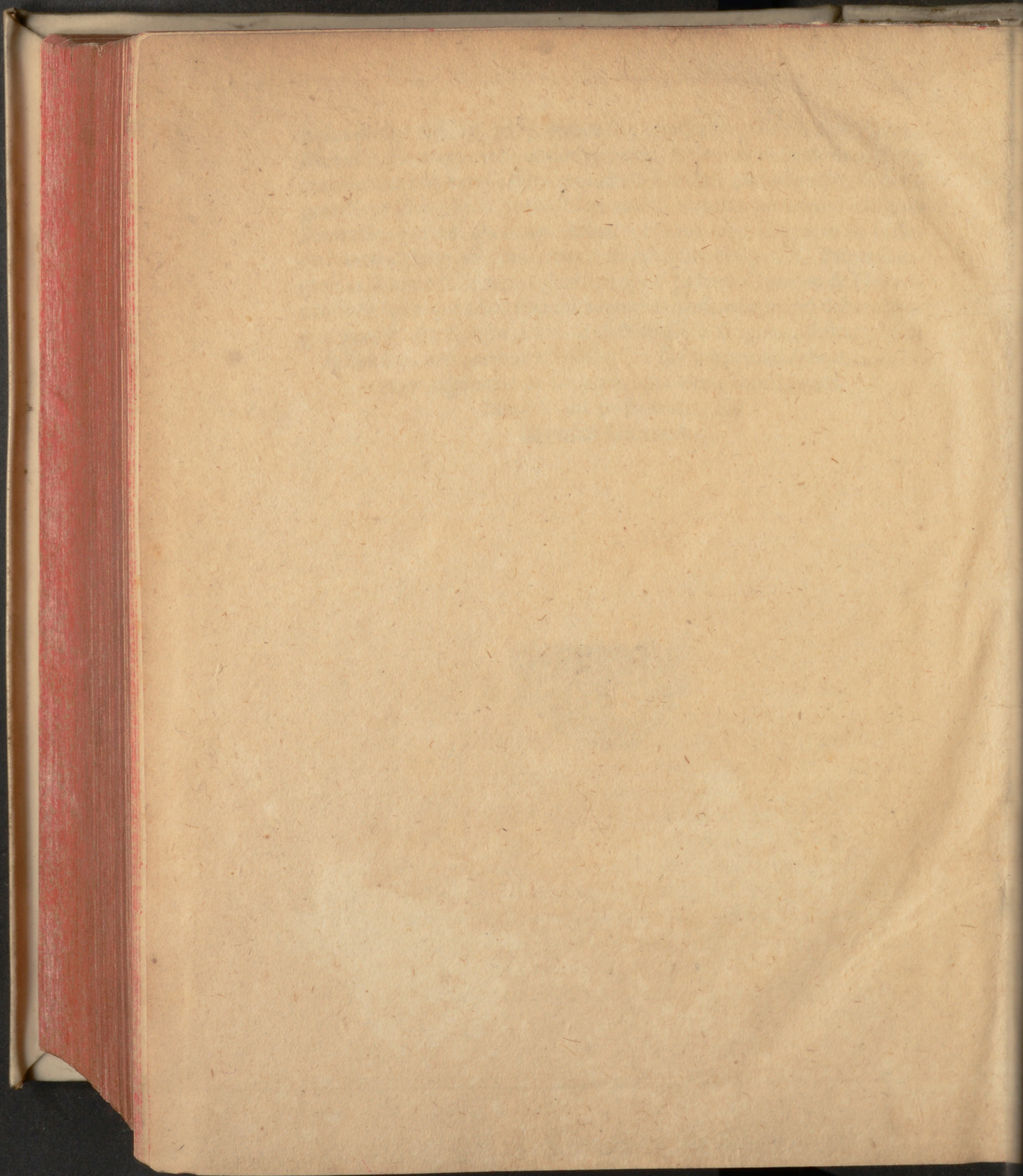
Et *respondetur*: 1. Esse librum Apocryphum. 2. Vocem κοινῆ non exponendam esse simul, sed communiter, pariter, communi lege, junctim &c. adeoque non notare *identitatem temporis*, sed *conditionis communis atem*, nec accipiendam esse *χρονικῶς* sed *συμπαγῶς*. 3. Si vel maximè vox *simul* toret retinenda, esse aut *Collectivum Temporis*, & sic denotare unum illud hexaëmeron, intra quod res universæ conditæ sint: aut *Collectivum specierum*, omnia videlicet quæ condita sunt, à DEO creatore omnium condita esse: Aut etiam *ratione matricis suæ* ita dici, quod in *chao illo primævo omnia simul* condita. 4. Distingvendo inter operum DEI *συλλογῆν*, *universitatem & conditionis paritatem*, quomodo omnes in universum creaturæ, nullâ exceptâ à DEO sint conditæ Joh. 1, 3. & inter *συγκαίρως* simultatem temporis, sive creationem momentaneam, quæ sine omni temporis successione facta sit. Non de hac, sed illâ accipienda esse verba Ecclesiastici. 5. *Hottingerus* in *histor. Creat. c. 1.* dicit esse fallaciam compositionis & divisionis. Vocem enim *simul* vel *communiter*, non pertinere ad *creavit*, sed ad *omnia* q. d. DEUS ita omnia creavit simul, ut postea nihil amplius creatum sit, & à creatione illa excipi nihil possit. Vid. *Hafenrefferus, Gerhard. Qwensted. Luth.* vertit: der da aber ewig lebet / alles was der machet / das ist vollkommen.

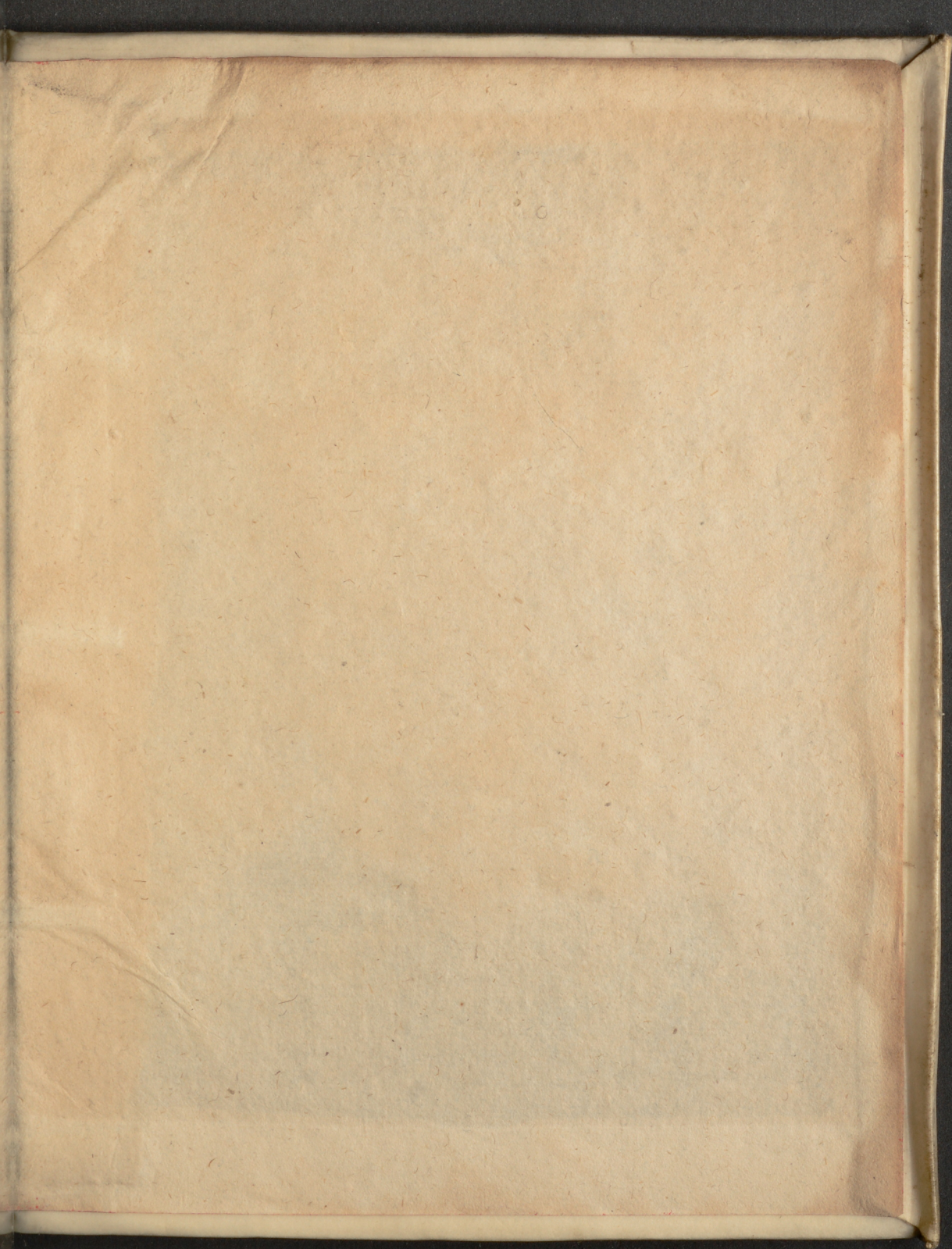
(B) Qvi Creationis opus uno die peractum esse sentiunt, profe adducunt locum Gen. 2, 4. אלה תולדות השמים והארץ בהבראם ביום עשות יהוה אלהים: ארץ ושמים. Ista generationes cœli & terræ in creari ea *in die* facere Dominus DEUS terram & cœlum. Sed *respondetur* ad hoc dictum: 1. Distingv. inter diem 1. determinatum & à secundo & tertio distinctum. 2. Inter diem *synecdochicè sumtum* pro tempore ut *Jes. 13, 22. Jer. 50, 31.* ita *Luth.* vertens: Also ist Himmel und Erden worden / da sie geschaffen sind / zu der Zeit / da Gott der Herr Erden und Himmel machte. 3. Inter diem *usurpatum collectivè* pro diebus, sic per ארבעה integratur totus creationis status, atque aded illud *ἕξαήμερον*, vel certè postremum *quatriduum*, quod fuit *יום עשות* & 4. sumtum *distributivè*.

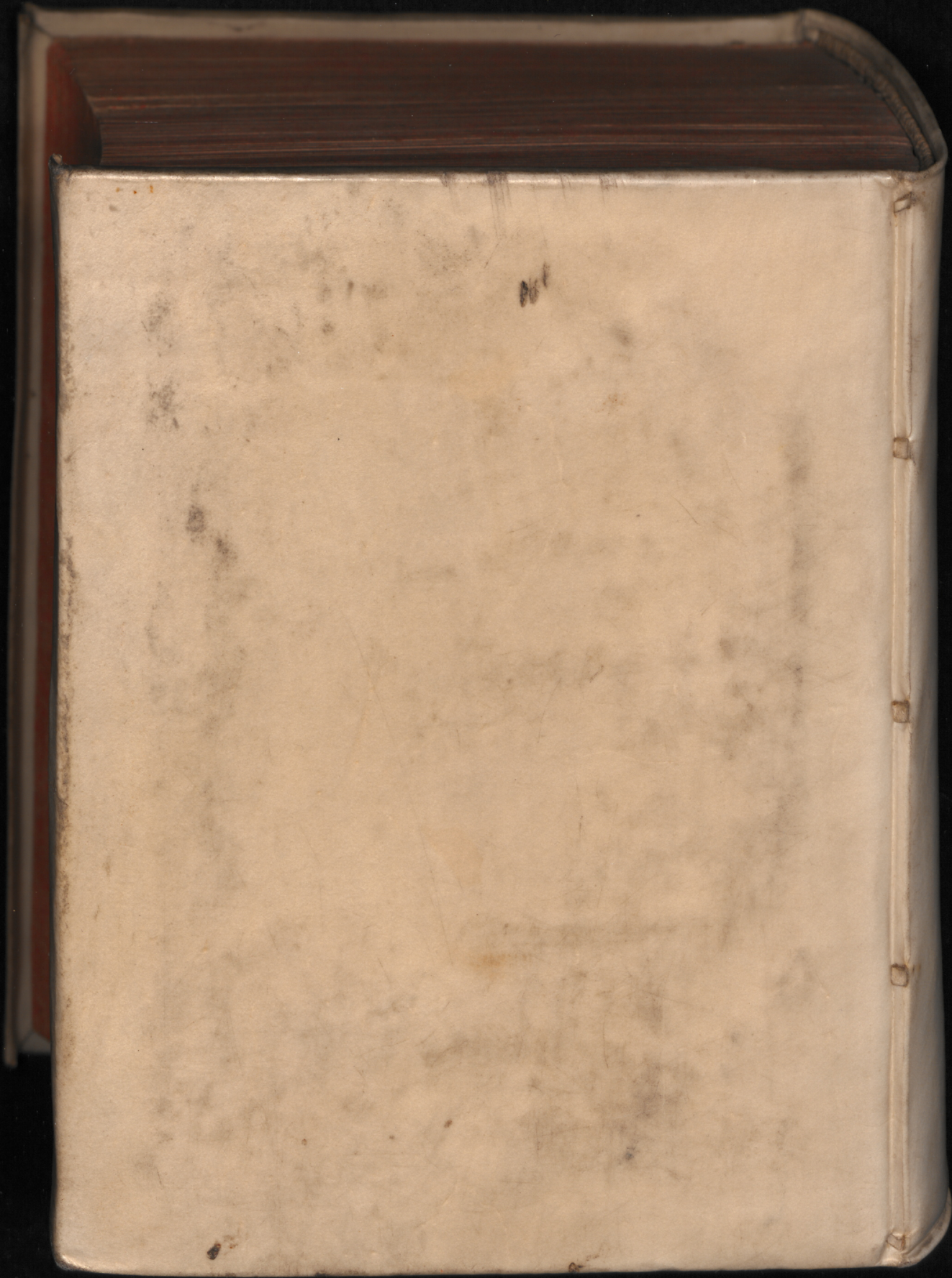
Die 30. Frag: Sind die 6. Tage in welchen Gott der Herr das Werk der Schöpfung verrichtet hat auch allegoricè oder emblematicè, verblümter weise / nach einer verborgenen Redens-Art / oder sind sie eigentlich wie die Wort lauten / zu verstehen? Antwort.

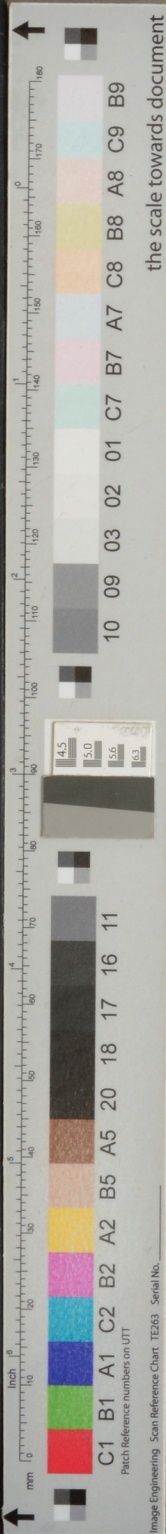
Es sind vormahls Leute von nicht geringem Ansehen der Meinung gewesen / daß in Mose lauter Räsel und verborgene Dinge zu finden / und also diese 6. Tage angenommen nur für einem Tag / in welchem alle Dinge geschaffen seyn / der werde nur als sechsältig vorgestellt / wegen der verschiedenen Art Geschöpfe / unach dem es die Engel begreifen können. So gar daß es der weise Philo für eine bäurische Einfalt außgerufen / wenn man glauben wolte daß 6. ganzer Tage weren drauff gangen 1. allegor. p 27. welchem *Bodinus* zustimmet / auch der heil. *Augustinus* / wiewol dieser noch im Zweifel stehet / und andere. Aber was wil man sich Lehren an weiser Leute Sinn brüten und Deutelegen / da man das klare Wort Gottes vor sich hat. Unser Glaube ist nicht gegründet auff Menschen / sondern auff dem heil. Wort Gottes / davon wir nicht weichen sollen / insonderheit da wir den eigentlichen vom heiligen Geist intendirten Wort-Verstand Sonnenklar anmercken können / als hie ist. Darumb gläuben wir nach Gottes Wort / daß die 6. Tage also müssen eigentlich angenommen werden / und zwar nicht Grönländische / noch andere Tage / sondern solche als in dem Lande da *Moses* dis geschrieben / auß Abend und Morgen / das ist 24. Stunden / gleich wie bey uns / bestehend / gebräuchlich gewesen.











the scale towards document

pititer facere, quod metrices essent, pœnamque esse in  
agitii, non tamen peccare, qui fœminis istis venalibus  
morali lege inclusum fuit istud interdictum. Non au-  
& in aliquibus documentis tota lex moralis repetita  
, aut Mosen. Mansit interim mentibus insculpta, in-  
Noachi. 2. Dubium est, an id, quod de præceptis filiis  
obinis traditur, si omnino ita habeat? Certè scriptura  
Et Adamo ac Noacho plura præcepta fuisse, quam istis  
r, satis manifestum est 3. Dubium est an omnia Ada-  
æcepta perpetuò gentes obligaverint? Fuit sanè præ-  
atum de sacrificando & ita repræsentando semon mu-  
ficio suo contriturum caput serpentis. Nonnulli qui-  
tant ex solius rationis iudicio sacrificiorum cultum in-  
a naturalem rationem obligare hominem ad sacrifican-  
errorem impugnavi in *Mysaria Myssa*, quam ante xxx.  
dsheimensi Herbero opposui. c. 2. Certè cultus Dei  
sequenter revelatione Dei dependet. Alias venit no-  
æes Col. 2, 23. *Selbsterwehsten Gottesdiensts*. Et Abel  
cium melius, quam Cain. Hebr, 11, 4. Si fide, ergo ex  
tis, Rom. 10, 17. At istud non obligavit ultra tempus  
, licet sacrificiorum oblatio ex more Judaico aliquan-  
em Christi tolerata fuerit. Non igitur, quod ante Mo-  
acho præceptum est, omnes homines semperque ob-  
nisi aliunde obligationis ostendatur ratio.  
item est est & ex Socinianismo haustum, quod dicitur,  
nisse præceptis Adamo & Noacho datis, addidisse au-  
ex dubio 3, patet. Etiam si enim expressè ipse non di-  
mittenda esse, re ipsa tamen factò sustulit è medio, quan-  
umbras terminari docuit, cum consummata esse omnia  
postoli satis clarè indicarunt, quid de sacrificiis habendi-  
dissent autem Christum aliqua in primis moralia præcepta  
& Nohæ datis, quod posterius asserit Grotius, & So-  
est, nullo apice, s. literarum probari potest. Explicat  
recessus contra sinistram antiquitatis interpretationem  
Matthæi V. sed hoc non est addere.

A 3

Probati-